Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 40. Sonnabend den 16. Februar 1901. **XIX. Jahrg.**

Die Zentral-Genossenschaftskasse.

Die Zentral-Genossenschaftskasse, jene Einrichtung, die dem Mittelstand in Stadt und Land billigen Kredit gewähren soll, um ihn für den Wettbewerb widerstandsfähiger zu machen, hat die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht getäuscht. Selbst diejenigen Blätter, die der Gründung des Unternehmens ablehnend gegenüberstanden, können nicht mehr den Nutzen für die Gesammtheit in Abrede stellen.

Der Geschäftsbetrieb der Zentral-Genossenschaftskasse ist von Jahr zu Jahr größer geworden. Der Umsatz belief sich im Jahre 1897/98, dem dritten seit ihrer Gründung, auf 1957 Millionen Mark, im Jahre 1898/99 war er auf 2971 Millionen Mark, im Jahre 1899/1900 auf 3361 Millionen Mark gestiegen. Der Verkehr erstreckte sich auf 50 Vereinigungen und Verbandskassen eingetragener Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, 6 landschaftliche Darlehnskassen, 4 von Provinzen errichtete Institute und hat sich in dieser Richtung nicht erweitert. Dagegen ist die Zahl der öffentlichen Spar- und Kommunalkassen, mit denen die Kasse arbeitet, von 221 auf 255, die Zahl der Einzelpersonen, Firmen, Einzel-Genossenschaften u. s. w. von 70 auf 82 und die Zahl der öffentlichen Kassen verschiedener Art, einzelner Personen (Vormünder) u. s. w. von 0 auf 55 gewachsen, sodaß sich die Zahl der Kommittenten gegen das Vorjahr um 101 vermehrt hat.

Am wichtigsten ist nach wie vor der Verkehr mit den Vereinigungen und Verbandskassen eingetragener Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften. Ihre Zahl stieg von 7125 auf 7454, die Zahl der Genossen von 700000 auf 750000. Der Verkehr war lebhaft. Es wurden an Darlehen insgesammt 170 Millionen Mark gewährt gegen 156 Millionen Mark im Vorjahre.

Der Geschäftsgewinn im Jahre 1899/1900 belief sich auf 762135 Mk. Der Gewinn beträgt darnach bei einem Anlagekapital von 50 Millionen Mark 1,52 v. H. Das ist, kaufmännisch gerechnet, kein glänzendes Geschäft. Hohe Ueberschüsse abzuwerfen, ist auch nicht die Aufgabe der Zentral-Genossenschaftskasse; sie soll vielmehr, wie schon oben angedeutet wurde, durch Gewährung von billigem Kredit den Mittelstand auf den Weg der Selbsthilfe verweisen und zur Gründung von Genossenschaften anregen, deren Nutzen kaum bestritten werden dürfte.

Erfreulicherweise nimmt in neuerer Zeit die Zahl der Handwerker-Genossenschaften, welche Kredit von der Zentralkasse bekommen, stetig zu, und wenn die landwirthschaftlichen Genossenschaften zur Zeit noch den Löwenantheil von den Vortheilen der Zentral-Genossenschaftskasse genießen, so liegt dies lediglich daran, daß das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen ungleich weiter entwickelt ist, als das anderer Erwerbszweige. Der Kleinhandel z. B. fängt erst jetzt an, unter dem Drucke des übermächtigen Wettbewerbs der großen Waarenhäuser überhaupt an genossenschaftlichen Zusammenschluß zu denken, und auch bei den Handwerkern hat man sich lange gegenüber diesem Hauptmittel zur wirksamen Bekämpfung des Wettbewerbs der Großbetriebe zurückhaltend gezeigt. Faßt erst das Genossenschaftswesen in Handel und Gewerbe und bei den Handwerkern so fest Fuß, wie bei den Landwirthen, so werden die Kleingewerbe genau denselben Vortheil von der Zentralkasse haben, wie die Landwirthschaft, und die Kasse wird in vollem Sinne erst dann ihren Zweck der Erhaltung und Stärkung des Mittelstandes in Stadt und Land erfüllen können.

Politische Tagesschau.

Der **Reichstag** hält die Osterferien vom 22. März bis zum 16. April. Der Seniorenkonvent hofft, daß bis dahin die Durchberathung des Etats beendet ist.

In der Reichshauptstadt hat die sogenannte **landwirthschaftliche Woche** mit der Versammlung des Bundes der Landwirthe ihren Anfang genommen: die Steuer- und Wirthschafts-Reformer, die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft und andere landwirthschaftliche Vereinigungen sind gefolgt. Angesichts des kommenden Zolltarifs besitzt die agrarische Woche diesmal besondere Bedeutung, und man muß zugestehen, daß die Kundgebungen der versammelten Landwirthe von elementarer Kraft getragen waren und das einmüthige Verlangen der deutschen Landwirthschaft nach verstärktem Zollschutz zu wirksamem Ausdruck brachten. Gegenüber diesen aus der Tiefe des Volkswillens hervorgehenden Aeußerungen erscheint die künstliche Agitation, welche das vereinte Brüderpaar der Sozialdemokratie und des Freisinns wider die Getreidezölle zu entfachen sucht, nur als ein mattflackerndes Strohfeuer. Regierung und Volksmehrheit sind entschlossen, der Landwirthschaft zu helfen, und daran vermag kein Geschrei großstädtischer Versammlungen etwas zu ändern.

Der soeben in den Reichstag gewählte Zentrumsabgeordnete Volksschullehrer Sittard gab in einer Volksversammlung zu Aachen folgende Erklärung über die **Getreidezölle** und über die Verwendung ihres Ertrages ab: Ein Theil der Zollerhöhung wird von Arbeitern getragen, deshalb müssen die Erträgnisse der Getreidezölle denen wieder zukommen, welche am meisten dazu beitragen: das sind die Arbeiter. Im Namen der Zentrumspartei kann ich Ihnen erklären, daß die Erträgnisse aus den Getreidezöllen nicht, auch nur zu einem kleinen Theil, in den Staatssäckel fließen sollen, sondern daß sie zur Schaffung einer Wittwen- und Waisenversicherung für unsere Arbeiter verwandt werden sollen. Ich gebe diese Erklärung ab, nachdem ich mit mehreren Führern meiner Fraktion über diesen Punkt eine längere Auseinandersetzung hatte.

Auf Grund „bestimmtester Versicherungen" eines Abgeordneten, der auf dem Boden des sogenannten Klinckowström'schen Kompromisses steht, theilt der „Fränk. Kur." mit, daß in das **neue Zolltarifschema** als Mindestsätze eingestellt seien für Gerste 3, für Hafer 4, für Roggen 5 und für Weizen 6 Mk.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der **Kanalvorlage** ist jetzt an ihre Arbeit herangetreten. Welches Ergebniß sie haben wird, vermag noch niemand zu sagen. Es fehlt nicht an Stimmen, welche versichern, daß sich die Aussichten für die Vorlage nicht nur nicht verbessert, sondern verschlechtert hätten. Das dürfte indeß wohl kaum zutreffen.

In der Sitzung des **österreichischen** Abgeordnetenhauses am Mittwoch rief der Czeche Strensky großen Lärm hervor durch die Behauptung, daß die Alldeutschen die Zertrümmerung Oesterreichs und dessen Angliederung an das deutsche Reich wollten.

Ein **Streit um die Leiche Milans** ist, wie mitgetheilt, zwischen dem König Alexander und Kaiser Franz Josef ausgebrochen. König Milan hatte den Wunsch ausgesprochen, auf ungarischem Boden begraben zu werden. Der junge König Alexander will seinen Vater in Serbien beisetzen. Kaiser Franz Josef dagegen erklärte, er betrachte den ihm brieflich übermittelten Wunsch seines Freundes Milan, auf ungarischem Gebiete begraben zu werden, als dessen letzten Willen und sich selbst als dessen Vollstrecker; wenn man ihm nur eine Zeile von Milans Hand bringe, die eine andere Verfügung enthalte, dann sei er bereit, nachzugeben.

In **Italien** wird im nächsten Sommer eine Mobilmachung im großen Maßstabe mit den auf volle Kriegsstärke gebrachten 11. und 16. Armeekorps veranstaltet werden. Die Reserve sowohl als auch der Landsturm sollen hierzu aufgeboten werden. Diese Mobilmachung geschieht auf Wunsch des Königs und soll die großen Manöver ersetzen.

Dem Vernehmen nach hat sich das **italienische** Ministerium in nachstehender Zusammensetzung gebildet: Zanardelli Vorsitz, Giolitti Inneres, Prinetti Aeußeres, Coces-Ortu Justiz, Wollenborg Finanzen, Di Broglio Schatz, Ponza di San Martino Krieg, Morin Marine, Nuncio Nasi Unterricht, Ginsar öffentliche Arbeiten, Picardi Ackerbau, Galimbesti Post.

Im Laufe der Berathung über das Gesetz betreffend die Spielhäuser lehnte die **belgische** Repräsentantenkammer mit 97 gegen 16 Stimmen den vom Senat angenommenen Artikel 7 ab, welcher das Privileg der Spielhäuser für Ostende und Spa aufrechterhält.

Die Eröffnung des **englischen Parlaments** fand gestern mit größerem Prunk statt, als dies seit dem Regierungsantritt der verewigten Königin Viktoria geschehen.

Das Geheimniß des Glücks.

Roman von **Erich Friesen.**

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

„Fort von ihr!" wiederholt er außer sich. „Wenn Ihr noch ein Fünkchen von Menschlichkeitsgefühl besitzet, so verlaßt sie — das arme Opfer, das Ihr zu Grunde gerichtet habt! O Lola, Lola!"

Schluchzend beugt er sich über das starre Antlitz. Als er den Kopf wieder hebt, ist er allein mit Lola.

Die beiden anderen haben den Strand verlassen.

XXV.

Die Baronin Gerold sitzt, den Kopf in die Hand gestützt, in ihrem Boudoir. Ihre Gedanken weilen bei dem Sohne.

Ihr Herz krampft sich zusammen, wenn sie sich vergegenwärtigt, was aus ihrem heiteren, frischen Jungen geworden ist. Wie oft hat sie Thränen in den sonst lachenden blauen Augen aufquellen sehen, wie oft halb unterdrückte Seufzer gehört, die dem freundlichen Munde sonst fremd gewesen!

Und das alles um eines Weibes willen, um einer Kokette, die das edle, zärtliche Herz ihres Lieblings als Spielball ihrer Laune benutzte!

Die feinen Brauen der alten Dame ziehen sich finster zusammen; ihre weichen Züge erhalten einen harten Ausdruck. Wer ihren Sohn beleidigt, muß schlecht, grundschlecht sein, nicht werth, daß man auch nur einen Gedanken daran vergeudet, viel weniger ein ganzes Leben.

Zuerst war die Baronin nicht damit einverstanden, daß Manfred Lolas Hochzeit beiwohnen wollte. Dann stimmte sie ihm bei. Vielleicht, daß die Kur eine heilsame, wenn auch schmerzhafte sein würde! Vielleicht, wenn er sie glücklich verheirathet wüßte, daß er einsehen würde, wie hoffnungslos und thöricht seine Liebe zu ihr ist! . . .

So war sie am Morgen zeitig aufgestanden, hatte den Thee bereitet und liebevoll zu ihm gesprochen, bis er aufbrach, um „das Grab seiner Liebe mit eigenen Augen zu sehen", wie er sich wehmuthsvoll ausdrückte.

Die alte Dame sitzt still da und grübelt. Jetzt muß er bald zurückkommen, der geliebte Sohn. Schon beginnt die Sonne zu sinken; die Nachtigallen draußen in den Büschen stimmen bereits ihre süßen Lieder an. Die Baronin athmet erleichtert auf; ihre Züge erhellen sich.

„Die Hochzeit ist vorbei," murmelt sie. „Sie ist für ihn verloren. Jetzt wird er einsehen, daß die Mutterliebe die edelste, treueste, uneigennützigste ist. Er wird zurückkehren mit einem Schimmer der alten Fröhlichkeit in seinen lieben Augen und bald wieder der zufriedene, sonnigheitere Jüngling von ehedem sein!"

Hufschläge wecken sie aus ihren Träumereien.

Sollte Manfred schon zurück sein? Hastig tritt sie an's Fenster und sieht einen Telegraphenboten in den Hof sprengen.

Eine Unglücksbotschaft? Ihr Herzschlag stockt. O, warum hat sie ihn auch fortgelassen, den geliebten Sohn — fort, um die Wunde durch einen Gewaltschnitt zu heilen! Wenn die Operation mißlang? Wenn er daran verblutete?

„Gott schütze meinen Sohn!" flüstern die bleichen Lippen der würdigen Matrone, indeß ihre Hände sich zu inbrünstigem Gebet falten.

Als sie kurze Zeit danach das Telegramm in den Händen hält, zittert sie so heftig, daß sie es kaum zu öffnen vermag. Endlich entziffert sie die Unterschrift:

„Dein Manfred!"

„Gott sei Dank, er lebt!"

Dann liest sie die Depesche von Anfang an.

„Folkestone, ...
Liebe Mutter!

Ich beschwöre Dich, noch heute Abend hierher in das Eisenbahn-Hotel zu kommen, wenn möglich, mit dem nächsten Zuge. Hab' keine Angst um mich. Ich bin gesund.

Dein Manfred."

Die Baronin Gerold liest die Worte mehrere Male. Dann faltet sie das Papier kopfschüttelnd zusammen. Wie kommt Manfred nach Folkestone? Wozu ist ihre Anwesenheit nöthig?

Doch ihre Verwunderung dauert nicht lange. Noch niemals ist es ihr in den Sinn gekommen, an dem Sohne zu zweifeln, oder ihm einen dringenden Wunsch zu versagen. Sie nimmt den Fahrplan zur Hand und und sieht, daß bereits in einer Stunde ein Zug nach Folkestone abgeht. Die Reisetasche ist schnell gepackt. Schon eine Viertelstunde nach Ankunft der Depesche sitzt die energische alte Dame in ihrem Wagen und rollt dem Bahnhof entgegen — allein, denn eine leise Ahnung sagt ihr, daß ihrem Sohn die Anwesenheit dritter Personen nicht lieb sein würde.

Es ist spät, als der Zug in den Bahnhof von Folkestone einläuft. Manfred steht auf dem Perron. Er ist in größter Angst, ob seine Mutter dem Rufe Folge leisten wird.

Ein Freudenschrei entspringt seinen Lippen, als er die vornehmen, sanften Züge hinter dem Koupeefenster erblickt. Mit einem Sprunge ist er dort.

„O, meine Mutter," sagt er innig, als er ihr beim Aussteigen hilft, „wie lieb von Dir, daß Du sogleich gekommen bist. Und allein — ohne Mädchen! Ach, Mutter, ich bin in größter Angst. Ich mußte Dich da haben zu ihrem Schutz."

„Zu wessen Schutz, mein Sohn?"

„Zu ihrem — zu Lola Medfort's Schutz, Mutter!"

Die alte Dame tritt einen Schritt zurück. Ihre Züge verfinstern sich.

„Sprichst Du im Ernst, Manfred? Ich vermuthe, die Fürstin Orlowsky ist bei ihrem Gatten. Sie sollte wenigstens dort sein!"

Wehmuthsvoll blickt er in die ernsten Züge der Mutter.

„Schenke mir zehn Minuten, und Du sollst alles erfahren, Mutter! Doch erst im Hotel. Hier kann ich es Dir nicht erzählen. Auch mußt Du Dich noch stärken. Ach, Mutter, wie glücklich bin ich, daß Du da bist!"

Voll inniger Zärtlichkeit drückt er den Arm, der sich auf den seinen stützt, an sich.

Im Hotel bestellt sich die Baronin eine

Auf dem ziemlich kurzen Wege vom Buckingham-Palace bis zum Parlamentsgebäude war eine außerordentlich große Menschenmenge angesammelt. In den Straßen bildeten Truppen und Polizeibeamte Spalier. Der königliche Zug bestand aus sechs Wagen. In den ersten fünf Wagen saßen die Mitglieder des Gefolges und die Hochwürdenträger. Dann folgte die prächtige Staatskarosse, die unter der Regierung Georgs III. benutzt wurde. In dieser hatte das Königspaar Platz genommen. Die Karosse wurde von acht Pferden gezogen und von Abtheilungen der Leibgarde eskortirt. Der König trug die Uniform eines Feldmarschalls, die Königin königliche Gewänder und ein Diamantdiadem. Auf dem ganzen Wege wurden die Majestäten von der Menge mit großer Begeisterung begrüßt. Um 2 Uhr fuhr der königliche Wagen ins Parlamentsgebäude ein unter Salutschüssen und Glockengeläute. In der vom König bei Eröffnung des Parlaments verlesenen Thronrede wird zunächst hingewiesen auf die nationale Betrübniß und Trauer wegen des unersetzlichen Verlustes durch den Tod der geliebten Mutter, welche der ganzen Welt ein Beispiel gab von dem, was ein Monarch sein sollte. Der König wünsche lebhaft, in ihren Fußtapfen zu wandeln. Sodann heißt es weiter: Inmitten des allgemeinen persönlichen Schmerzes ist es mir eine Genugthuung, dem Parlament zu versichern, daß die Beziehungen zu den Mächten fortdauernd freundliche sind. Der Krieg in Südafrika ist noch nicht gänzlich beendet, aber die Hauptstädte des Feindes und die hauptsächlichsten Verbindungslinien sind in meinem Besitz. Maßregeln sind getroffen, welche, wie ich sicher hoffe, meine Truppen in den Stand setzen werden, den Streitkräften, die ihnen noch gegenüberstehen, wirksam entgegenzutreten. Ich bedauere sehr den Verlust von Menschenleben und die Geldopfer, die der nutzlose Guerillakrieg mit sich bringt, welchen die Buren in den Gebieten der beiden ehemaligen Republiken fortführen. Eine baldige Unterwerfung ist in ihrem eigenen Interesse sehr zu wünschen, da mir, solange sie nicht erfolgt, unmöglich ist, in jenen Kolonien Institutionen einzusetzen, die allen weißen Bewohnern gleiche Rechte mit der eingeborenen Bevölkerung und Schutz sichern werden.

In Rumänien hat Fürst Cantacuzene den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinets dem König zurückgegeben, nachdem es ihm nicht gelungen ist, irgend ein Mitglied des früheren Ministeriums zum Eintritt zu bestimmen. Cantacuzene rieth dem König, die Demission des Kabinets Carp nicht anzunehmen. Ministerpräsident Carp hat am Mittwoch die Leitung der Staatsgeschäfte wieder übernommen.

Aus Kalkutta wird gemeldet: Im Pendschab ist eine neue Grenzprovinz errichtet worden. Dadurch kommen die unruhigen Wasiristämme am Khaibarpasse unter direkte englische Verwaltung.

Tasse Thee auf ihr Zimmer und sagt dann hastig:

„Wir sind allein. Nun sprich, warum ist die Fürstin Orlowsky nicht bei ihrem Gatten?"

„Sie ist nicht „Fürstin Orlowsky", Mutter!"

„So hat die Trauung garnicht stattgefunden?"

„Doch, Mutter

„Nun also —"

Die Baronin blickt sehr ernst und fast etwas streng.

In kurzen Worten erzählt Manfred das ganze erbärmliche Komplott.

Die alte Dame ist empört trotz ihrer Antipathie gegen Lola.

„Das Gericht müßte Lord Roberts bestrafen!" ruft sie entrüstet.

„Er handelte in einer Art von Wahnsinn," erwidert Gerold leise.

Doch die Baronin läßt keine Entschuldigung gelten.

„Wie konnte er eine Kreatur finden, die seine Pläne zur Ausführung brachte!" murmelt sie. „Und Du, Manfred, wie kannst Du solch' Verbrechen vertheidigen?"

„Ich vertheidige es nicht, Mutter. Ich weiß nur, daß Arno ein edler, vornehmer Charakter war und daß die Leidenschaft ihn wahnsinnig gemacht haben muß."

„Ich verabscheue alles falsche, unnatürliche," bemerkt die Baronin kopfschüttelnd. „Doch diese Strafe ist zu hart."

„So wirst Du ihr beistehen, Mutter?"

„Ich ihr beistehen?"

Die alte Dame erinnert sich jetzt erst wieder des Zwecks ihres Kommens.

„Ja, Mutter, ich bitte Dich darum."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Februar 1901.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besuchten das Saalburg-Museum im Kurhause zu Homburg v. d. H., wozu auch Kultusminister Studt zugezogen war. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Kultusministers. Für den Nachmittag war ein Ausflug nach Schloß Friedrichshof geplant.

— Die „Rhein.-Westf. Ztg." erfährt von unterrichteter Seite zu der Erkrankung der Kaiserin Friedrich, es handle sich um Wassersucht, die mit einer unheilbaren Nierenkrankheit, angeblich Nierenkrebs, zusammenhänge. Es könne sich nur noch darum handeln, der Kaiserin die mit ihrer Krankheit verbundenen Schmerzen nach Möglichkeit zu lindern und den Eintritt der von den Aerzten als unvermeidlich angesehenen Katastrophe so weit als möglich hinauszuschieben.

— Das Mitglied des Herrenhauses Frhr. v. Maltzahn-Roidin ist nach kurzem Krankenlager an Lungenentzündung im 78. Lebensjahre gestorben.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute der Militäretat begonnen. Der Kriegsminister v. Goßler theilte bezüglich der Entfestigung von Posen mit, es seien Schwierigkeiten entstanden, auf die man vorher nicht gerechnet hatte. Mit der Stadt sei die Militärverwaltung einig; doch fehle der Stadt das nöthige Geld, das die Militärverwaltung haben müsse, um Ersatzbauten für das Militär herzustellen. Die Summe betrage sechs Millionen Mark. Es gehe jetzt die Verhandlung dahin, daß der Staat das Geld vorschieße zu einer Anzahlung; damit hoffe er die Verlegenheit der Stadt Posen zu beseitigen.

— Die 13. Reichstagskommission hat heute unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Paasche die Berathung des Schaumweinsteuergesetzentwurfs begonnen, jedoch bald wieder ausgesetzt, weil verschiedene Anträge eingegangen waren, die der Erwägung bedürfen. Die nächste Sitzung soll am Freitag Vormittag stattfinden. — Die vom Kriegsminister für die Berathung des Militäretats in der Budgetkommission in Aussicht gestellten Modelle neu einzuführender Uniformen sind im Reichstage aufgestellt worden. Das eine zeigt einen Soldaten in der Tropenausrüstung, das andere einen Soldaten in der neu einzuführenden graugrünen Uniform, die in Farbe und Schnitt etwa der heutigen österreichischen Infanterieuniform ähnelt. — Das Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude soll, wie heute in parlamentarischen Kreisen verlautet, am 10. Mai dem Gedenktage des Frankfurter Friedens, enthüllt werden.

— Das Gesetz betreffend die Branntweinsteuer soll nach einer dem Bundesrathe zugegangenen Vorlage in einigen Punkten abgeändert werden. Die neu auszutheilenden Kontingente sollen herabgesetzt und für die Unterbringung der steigenden Branntweinproduktion besondere Bestimmungen getroffen werden.

— Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft tagt gegenwärtig in Berlin. Im Ausschuß für Wohlfahrtspflege auf dem Lande erstattete der Geschäftführer Schriftsteller Sohurey den Jahresbericht und beklagte, daß deß Ausschuß immer gerade bei den zunächst interessirten Kreisen auf Hindernisse stoße. Pfarrer Skowronski in Marwalde (Ostpreußen hat sich besonders um die Hebung des ländlichen Kreditwesens verdient gemacht. Dann sprach Landrath von Schwerin-Thorn über Waisenpflege und Fürsorgeerziehung auf dem Lande.

— Die Justizkommission des Reichstages nahm heute die Bestimmung wegen Beseitigung des sogen. fliegenden Gerichtsstandes der Presse in zweiter Lesung an.

— Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer hat zur ländlichen Arbeiterfrage folgende Resolution angenommen: „Die Landarbeiterfrage hat sich in den letzten Jahren noch verschärft und erscheint neben der Getreidezollfrage für Landwirthschaft und Staat als die dringendste, sodaß die unverzügliche Durchführung der im Jahre 1899 vom preußischen Abgeordnetenhause über den Antrag Gamp gefaßten Beschlüsse unabweisbar erscheint.

— Die Stadtverordnetenversammlung beschloß unter Aufhebung des in voriger Sitzung gefaßten Beschlusses, die Stelle des zweiten Bürgermeisters öffentlich auszuschreiben. Bewerbungen sollen bis zum 15. März entgegengenommen werden.

Ausland.

Karlowitz, (Syrmien) 14. Februar. Der Patriarch Brankovics hat sich heute nach Wien begeben, um dem Wunsche des Kaisers Franz Josef entsprechend, die Einsegnung der Leiche König Milans vorzunehmen. Der Patriarch wird die Leiche dann bis zum Kloster Kruschedol begleiten, um auch weiter die kirchlichen Zeremonien vorzunehmen.

Budapest, 14. Februar. (Meldung des Ungarischen Tel. Korrb.) In Semlin war heute kein einziger Reisender aus Serbien. Wie dort verlautet, habe die Belgrader Polizei die Abreise zahlreicher Reisender nach Ungarn verhindert.

Paris, 14. Februar. Präsident Loubet empfing heute Nachmittag den hier eingetroffenen König von Griechenland, der von dem griechischen Gesandten Delyannis begleitet war. Dem Könige wurden bei der Ankunft die militärischen Ehren erwiesen.

London, 14. Februar. Nach einem Telegramm aus Portsmouth hat die königliche Yacht „Viktoria and Albert" heute den Befehl erhalten, den König und die König und die Königin von England nach Deutschland und wahrscheinlich auch nach Dänemark zu bringen. Das Kanalgeschwader wird die Schiffseskorte stellen.

Madrid, 14. Februar. Die Trauung der Prinzessin von Asturien mit dem Prinzen von Caserta wurde heute in der Kapelle des königlichen Schlosses durch den Erzbischof von Toledo Kardinal Sancha vollzogen. Der Prinz trug spanische Offiziersuniform; die Zeremonie dauerte eine Stunde. Alle öffentlichen Gebäude hatten zur Feier des Tages Flaggenschmuck angelegt. — Im Laufe der Nacht wurden etwa hundert Personen verhaftet. Die Ruhestörer gaben in verschiedenen Straßen Revolverschüsse ab. Zahlreiche Gaslaternen wurden zerbrochen. Fast den ganzen Vormittag waren nach Verkündigung des Belagerungszustandes die Straßen menschenleer. Die beherrschenden Punkte der Stadt wurden militärisch besetzt. Die Blätter melden, daß der Graf von Caserta und seine Familie morgen wieder nach Frankreich abreisen werden.

Petersburg, 14. Februar. Der Großfürst-Thronfolger ist heute hier eingetroffen.

Zu den Wirren in China.

Eine in Newyork eingetroffene Depesche aus Peking vom 13. Februar meldet: Der Kaiser hatte an die Gesandten das Gesuch gerichtet, sich damit einverstanden zu erklären, daß die schuldigen chinesischen Würdenträger sich selbst das Leben nehmen. Nachdem aber schon drei Würdenträger sich geweigert haben, diesen Schritt zu thun, hat der Kaiser sein Gesuch wieder zurückgezogen. Der Kaiser hat nun Tsching telegraphisch mitgetheilt, daß, als der Hof den Bedingungen der Note zugestimmt habe, in dieser nur eine den von den chinesischen Beamten begangenen Verbrechen angemessene Bestrafung derselben verlangt worden sei, und daß folglich, wenn die Hauptschuldigen auch den Tod verdienten, die anderen doch in anderer Weise zu bestrafen seien. Die Gesandten erwiderten hierauf, daß auch die am wenigsten Schuldigen den Tod verdienen und daß alle mit dem Tode zu bestrafen seien, da es keine schlimmere Strafe gebe.

Der Krieg in Südafrika.

Die Londoner Abendblätter melden aus Kapstadt: Die hiesige Regierung und die Behörden erhielten die Nachricht, daß Christian Dewet und Präsident Steijn in die Kapkolonie eingedrungen seien und sich Philippstowns bemächtigt hätten. Gestern seien dieselben von britischen Truppen angegriffen und mtt Verlusten aus der Stadt wieder vertrieben worden.

Einer Reutermeldung aus Kapstadt zufolge sind dort zwei neue Erkrankungen an der Pest und ein Todesfall eingetreten. — Infolge der großen Zunahme der Typhus-Erkrankungen in ganz Südafrika haben die städtischen Verwaltungen sich an die Regierung mit der Bitte um ausgedehnte sanitäre Vollmachten gewendet.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 14. Februar. (Verstärkung der Polizei. Einrichtung neuer Schulklassen.) Unsere Polizei soll wesentlich verstärkt werden. Die jetzige Polizeimacht von zwei Kommissaren und 18 Polizeisergeanten ist im Verhältniß zu anderen Städten eine sehr geringe. Der Magistrat macht den Stadtverordneten eine Vorlage, nach welcher ein Polizeikommissar und fünf Polizeisergeanten neu eingestellt werden sollen. — Wegen starker Ueberfüllung unserer Schulen ist die Neueinrichtung einer größeren Anzahl von Schulklassen geplant. Der erforderliche Raum soll entweder durch Aufbau auf vorhandenem Schulgebäude oder durch einen Schulneubau geschaffen werden. Der Neubau würde eventl. im Georgendamm oder auf dem Neustädterfeld ausgeführt werden.

Danzig, 14. Februar. (Trauerkundgebungen.) Aus Anlaß des Todes der Frau Oberpräsident v. Goßler haben sämmtliche städtische Gebäude und einzelne Privathäuser auf Halbmast geflaggt. Kundgebungen der Trauer und herzlichen Theilnahme von nah und fern gingen schon heute im Oberpräsidium zahlreich ein. In vielen Equipagen fuhren Kondolirende vor. An die Kabinette des Kaisers und der Kaiserin ist telegraphische Meldung von dem Todesfalle erstattet worden. Die Trauerfeier für die Entschlafene wird dort am Sonntag Nachmittag stattfinden, und zwar im Repräsentationssaale zunächst die Hausandacht, welche Herr Generalsuperintendent D. Döblin abhalten wird. Die Leiche wird heute Nachmittag in einem Tannenpflanzen-Hain auf hohem Katafalk aufgebahrt werden. Kriegsminister v. Goßler, der Bruder des Herrn Oberpräsidenten, trifft morgen zu der Begräbnißfeier hier ein. Die Beerdigung soll in einem hier neu zu errichtenden Erbbegräbniß erfolgen. Die Stadt Danzig hat der Verewigten einen prächtigen Kranz gespendet. Vom Kaiser traf noch gestern in später Abendstunde ein zugleich im Namen der Kaiserin abgesandtes Beileidstelegramm ein.

Bromberg, 13. Februar. (Zwei große Fabrikfallissements), wobei insgesammt rund 1200 Arbeiter brotlos geworden sind, machen in unserer Provinz viel von sich reden. Nachdem vorgestern die bankerotte Petzold'sche Maschienenfabrik in Inowrazlaw den Rest ihrer Arbeiter — über 200 — entlassen hat und geschlossen worden ist, sind gestern auch in Colmar i. Pr. infolge des Konkurses der Porzellanfabrik sämmtliche darin beschäftigten Porzellanarbeiter — 520 an der Zahl — entlassen worden.

Inowrazlaw, 12. Februar. (Ein neuer Fall von Pocken), der zehnte, ist im Hause Heiligegeiststraße 83 konstatirt worden.

Weongrowitz, 13. Februar. (Erschossen) hat am Sonntag der zwölfjährige Hütejunge Urbanski die fünfjährige Tochter des Wirthes Urbanski in Laziska. In Abwesenheit der Urbanski'schen Eheleute nahm der Junge ein Gewehr, das auf Nägeln ruhte, die in einem Balken der Wohnstubendecke eingeschlagen sind, herunter und spielte damit. Hierbei ging das Gewehr, ein alter Vorderlader, los und der Schuß traf das Mädchen so unglücklich, daß es nach etwa einer Stunde verschied. Der unglückliche kleine Schütze hält sich seitdem verborgen.

Posen, 13. Februar. (Restaurirung des Rathhauses. Umschlagstelle.) Die Stadtverordneten sprachen sich heute dafür aus, daß die Restaurirung des alten Rathhauses erfolgen soll, wenn der Staat die zugesagte Beihilfe von 60 000 Mk. zahlt und der Versammlung der eigentliche Arbeitsplan unterbreitet wird. — Zur Fortsetzung der Bauten der Umschlagstelle an der Warthe wurden 458 000 Mark bewilligt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Februar 1901.

— (Der kommandirende General des 17. Armeekorps) General der Infanterie von Lentze wird in diesem Jahre am 1. Oktober sein 50 jähriges Dienstjubiläum feiern.

— (Militärisches.) Heute trafen von Bromberg um 10 Uhr 25 Min. 8 Offiziere des Pommerschen Füsilier-Regts. Nr. 34 ein, um die Festungswerke und die Umgegend der Festung zu besichtigen. Die Herren fahren heute Abend nach Bromberg zurück.

— (Das Kaisermanöver) findet bekanntlich in diesem Jahre zwischen dem 1. und 17. Armeekorps statt. Wie schon gemeldet, wird das 1. Armeekorps, nachdem der Kaiser über dasselbe bei Königsberg die Parade abgenommen haben wird, bei Marienburg zusammengezogen werden, wo alsdann die Feldmanöver zwischen beiden Armeekorps beginnen werden. Das 17. Armeekorps wird, wie nun bekannt wird, verstärkt durch eine Division des 5. Armeekorps, auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Dirschau zusammenzogen, und die Kaiserparade in der Nähe von Hohenstein abgehalten werden. Der Kaiser, welcher voraussichtlich in Cadinen, oder, was noch wahrscheinlicher ist, auf der Yacht „Hohenzollern" in Neufahrwasser übernachten wird, begiebt sich von Hohenstein aus ins Paradefeld. Besonderes Interesse dürfte der Uebergang des Armeekorps über die beiden Weichselbrücken bei Dirschau beanspruchen.

— (Uebungen der Festungstelegraphisten.) Zu Uebungen sind vom 17. Armeekorps einzuberufen: Für die Zeit vom 26. September bis 9. November d. Js. 14 Mann nach Thorn und 3 nach Danzig, vom 2. November bis 12. Dezember d. Js. 5 Mann nach Thorn, 3 nach Danzig, vom 7. Dezember bis 17. Januar 1902 6 Mann nach Thorn und 2 nach Danzig.

— (Gedenket der darbenden Vögel) — gedenket aber auch der Armen und Aermsten unter den Menschen! Noch führt der Winter mit eisiger Hand sein Regiment und draußen in Wald und Feld darben und frieren unsere lieben Sänger, sodaß immer wieder die obige Mahnung uns vor Augen treten muß, den Vögeln Futterplätze einzurichten, um sie vor dem sicheren Verderben zu bewahren. Aber noch eins: wie viele Tausende von Armen und Aermsten unter den Menschen leiden im Winter gleichfalls bittere Noth! Gedenket auch ihrer, und zwar nicht zuletzt. Gerade in den gegenwärtigen Wochen, wo Faschinglust, wo Bälle, Soireen und was sonst noch alles an der Tagesordnung sind, wo eitel Freude herrscht, und heller Becherklang aus den erleuchteten Sälen hinaus klingt in die stillen Straßen nicht blos der Großstadt, nein, auch anderer Städte, da steigt über dem Gegensatz zwischen Freude und Kummer, Ueberfluß und bitterer Noth ein leuchtend Wort herauf und hoffentlich auch in alle Herzen hinein: Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht! Ja, möge überall da, wo die Freude ihr Szepter schwingt, auch der Armen gedacht werden und manche Hand sich aufthun zur Linderung bitterer, oft unverschuldeter Noth, das ist unser Wunsch.

— (Handwerkerverein.) Im kleinen Saale des Schützenhauses hielt gestern Abend Herr Gasdirektor Sorge einen halbstündigen Vortrag über die „Geschichtliche Entwickelung der Gasbeleuchtung." In interessanter, fesselnder Weise schilderte Redner die langsame Entwickelung der Gasbeleuchtung. Jede Beleuchtung ist eine Art Gasbeleuchtung. Daher kann man ruhig von der Kienfackel als einer der ältesten Gasbeleuchtungsarten reden. Auf die Kienfackel folgte die Oellampe. Die Wachskerzen kamen erst später auf. Im 14. Jahrhundert noch war der Gebrauch von Wachskerzen ein Luxus, den sich nur die Reichen leisten konnten. Durch den Kultus der katholischen Kirche wurde die Verbreitung der Wachskerze eine immer größere. Die ersten Versuche mit dem eigentlichen Leuchtgas wurden erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts gemacht. Die Darstellung von Leuchtgas im größeren Maßstabe versuchte zuerst der Engländer William Murdoch im Jahre 1792. Murdoch fing das Gas in Schweinsblasen auf und ermöglichte vermittelst Röhrchen die Beleuchtung. 1792 schon konnte Murdoch sein Wohnhaus mit Gasbeleuchtung versehen. 1803 versah Murdoch das ganze Etablissement James Watts, des bekannten Erfinders der Dampfmaschine, in Soho, wohin er übergesiedelt

war, mit Gasbeleuchtung. Das Jahr 1803 kann man also als das Jahr der Einführung der Gasbeleuchtung in das praktische Leben bezeichnen. Später begann man dann die schlechten Stoffe aus dem Gase auszuscheiden, das Gas zu reinigen. 1805 gründete man in London eine Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung. Ein Kapital von 50 000 Pfd. Sterling wurde gezeichnet, gewiß ein beredtes Zeichen von dem großen Vertrauen, das man der Erfindung entgegenbrachte. Wegen Mangels an tüchtigen Technikern mußte das Unternehmen aber leider unglücklich verlaufen. 1814 begann man das Gas als Straßenbeleuchtung in London einzuführen, ein ganzer Stadttheil, die Pfarrei St. Margareth, wurde damit versehen. In Paris hielt 1817 die Gasbeleuchtung ihren Einzug. In Deutschland wurde sie erst später aufgenommen. 1826 führte man sie in Hannover und Dresden, in den Jahren 1846—50 in allen größeren Städten ein. In mittleren und kleineren Städten nahm man die Gasbeleuchtung erst in den 50er Jahren auf. 1860 waren 2330 Städte mit Gas versehen. In Thorn führte man 1859 Gasbeleuchtung ein. Gegenwärtig ist die Verbreitung der Gasbeleuchtung so groß, daß jährlich 40 000 Millionen Zentner Steinkohlen zur Gasbereitung gebraucht werden. Auch zu Koch- und Heizzwecken wird jetzt das Gas verwandt. Durch die Erfindung des Glühstrumpfes brachte man die Leuchtkraft einer Flamme auf 60—80 Kerzen. In der Elektrizität ist die Gasbeleuchtung eine gefährliche Rivalin erstanden. Unablässig ist man bemüht, neue Erfindungen zu machen, um der elektrischen Beleuchtung Paroli zu bieten. Vor kurzem sind diese Bemühungen durch die Erfindung der Lukaslampe mit Erfolg gekrönt. Die Lukaslampe ist geeignet, sich das Feld zu erobern. In Berlin wird schon die Leipziger Straße mit solchen Lampen beleuchtet. Ihre Leuchtstärke ist 500 Kerzen. Der Preis des Verbrauches beträgt nur ein Drittel von dem einer elektrischen Bogenlampe. Während eine elektrische Bogenlampe pro Stunde 25 Pfg. kostet, verursacht die Lukaslampe nur 8 Pfg. Unkosten. Das Prinzip der Lampe ist dasselbe als das einer anderen Gasglühlampe. Um die Erfindung auszubeuten, hat sich auch schon eine Aktiengesellschaft gebildet, die dem Erfinder für 75 000 Mk. das Patent abgekauft hat. Redner hatte im Saale eine solche Lukaslampe anbringen lassen und führte nun der Versammlung deren Wirkung vor. Das Licht der Lampe steht dem einer Bogenlampe keineswegs nach, übertrifft dasselbe vielmehr durch ruhiges, gleichmäßiges Brennen. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Stadtrath Borkowski dankte dem Redner im Namen der zahlreichen Versammlung für den überaus interessanten Vortrag. Nach einer kleinen Diskussion wurde gegen ¾10 die Versammlung geschlossen.

— (Der Haus- und Grundbesitzer-Verein) hielt gestern Abend im unteren Hinterzimmer des Schützenhauses eine Generalversammlung ab, die nach verschiedentlichen Erörterungen den neuen Satzungsentwurf mit den von der vorigen Generalversammlung beschlossenen Abänderungen einstimmig annahm. Hiernach werden die neuen Satzungen dem königl. Amtsgericht eingereicht und wird auf Grund derselben die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister nachgesucht werden. Sofern die Eintragung erfolgt ist, soll eine allgemeine Haus- und Grundbesitzer-Versammlung einberufen werden, in der Herr Rechtsanwalt Warda jun. den von ihm zugesagten Vortrag über die „Rechte und Pflichten der Haus- und Grundbesitzer nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche" halten wird. — Zum Schlusse der gestrigen Sitzung fand eine freie Besprechung statt, wobei die von Herrn Czarnecki in der vorigen Versammlung angeregte Frage durch Annahme des von demselben gestellten Antrages aufgenommen wurde. Es soll auf ihre Lösung in einem den Interessen der Hausbesitzer wie denen der gesammten Einwohnerschaft Thorns dienlichen Sinne einzuwirken versucht werden. Ueber die einzelnen Auslassungen zu dieser Sache zu berichten, unterlassen wir auf Wunsch, da die ganze Angelegenheit sich noch im Vorstadium befindet.

— (Der Verein der Post und Telegraphenassistenten) begeht am 16. d. Mts. sein drittes Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theateraufführungen und Tanz in den Sälen des Artushofes.

— (Der Artillerie-Verein) veranstaltet morgen, Sonnabend, im Viktoriasaale einen großen Maskenball.

— (Die Liedertafel) wird am kommenden Sonntag eine Wiederholung der am vorigen Sonnabend zum Herrenabend mit so großem Erfolge aufgeführten Operette „Die Mordgrundbruck über die polnische Weichsel bei Podgorz" für die Damen der aktiven und passiven Mitglieder des Vereins und diejenigen Mitglieder, die den Herrenabend nicht mitmachen konnten, im großen Saale des Schützenhauses geben.

— (Radfahrerverein „Pfeil".) Zu dem für den 17. d. Mts. auf abends 7 Uhr vom Radfahrerverein „Pfeil" im Viktoriagarten hierselbst angesetzten Konkurrenzreigenfahren des Gaues 25 Posen sind von den Radfahrervereinen Bromberg, Schneidemühl, Culmsee und „Vorwärts"-Thorn Meldungen eingegangen. Außerdem betheiligt sich der Radfahrerverein „Pfeil" an der Konkurrenz um den 1. Ehrenpreis des deutschen Radfahrer-Bundes von 100 Mk. — Ein genußreicher Abend steht sonach unserem sportliebenden Publikum bevor.

— (Namensänderung.) Dem Ingenieur Emil Zimuth in Bromberg ist die Genehmigung ertheilt, fortan den Familiennamen „Winter" zu führen.

— (Besitzwechsel.) Das in der Jesuitenstr. gelegene Speichergrundstück hat Herr Spediteur Meyer von Herrn Caspar Danziger für den Preis von 8500 Mk. käuflich erworben.

— (Chausseeverpachtung.) Die Hebestelle Plinskowenz bei Culmsee ist an Herrn Dänke für 1901/02 für 1510 Mk. verpachtet. Die bisherige Pachtsumme belief sich auf 2550 Mk.

— (Der Prozeß wegen des Bauunglücks in der Breitenstraße), bei dem vier Personen um's Leben kamen und fünf Personen verletzt wurden, kam heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Die Angeklagten Maurermeister Teufel, Techniker Kickelhahn und Maurerpolier Standarski erklärten, daß bei dem Einsturz des Dachbodens ein unglücklicher Zufall vorgelegen haben müsse. Die Sachverständigen sprachen sich dahin aus, daß ein fahrlässiges Verschulden der Angeklagten nicht vorliege. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte Freisprechung, welchem Antrage die Vertheidiger sich anschlossen. Der Gerichtshof erachtete eine grobe Fahrlässigkeit im Gegensatz zu dem Sachverständigen-Gutachten für alle drei Angeklagte für vorliegend, positiv habe sich deren Schuld aber nicht feststellen lassen, und so habe auf Freisprechung erkannt werden müssen.

— (Feuer) entstand gestern Abend gegen 8½ Uhr im Wirthschaftskeller des Konfektionshauses von Herrmann Seelig in der Breitenstraße. Unsere Feuerwehr war schnell zur Stelle und ihrer Thätigkeit gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Um 10 Uhr war jede Gefahr beseitigt. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist nicht bedeutend, es verbrannten nur die im Keller befindlichen Vorräthe an Kartoffeln, Holz und Kohlen. Außerdem wurde Herrn Seelig durch den in das Konfektionslager eindringenden Qualm wie durch Wasser bei den Löscharbeiten ein nicht unerheblicher Schaden zugefügt. Die Ursache des Feuers ist vermuthlich auf Unvorsichtigkeit eines Laufburschen zurückzuführen.

— (Unfall.) Gestern Abend stürzte in der Mellienstraße auf dem glatten Bürgersteig ein Herr und zog sich eine arge Verletzung des linken Armes und der Hand zu. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, daß Hausbesitzer, vor deren Hause ein Unfall infolge Nichtbestreuens des Bürgersteiges mit Sand oder Asche sich ereignet, für den entstehenden Schaden haftbar gemacht werden können.

— (Unglücksfall.) Der Kuhhirt Dulski zu Warschewitz gerieth bei der Fahrt mit Ochsengespannen zwischen zwei Wagen und erlitt linksseitig mehrere Rippenbrüche.

— (Todt aufgefunden) wurde am 12. d. Mts. auf der Feldmark Biskupitz die Ortsarme Theodora Lubetzki. Man nimmt an, daß der Tod infolge Erfrierens eingetreten ist.

— (Die Kälte) hält noch immer an. Auch in der letzten Nacht hatten wir wieder — 23° Celsius zu verzeichnen.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt an dem Auslauf des Wassers nach dem Stadtgraben am Culmer Thor, eine Pferdedecke in der Marienstraße, abzuholen bei J. Melerski, Schuhmacherstraße Nr. 24. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. Februar früh 1,36 Mtr. über 0. — Wegen des anhaltenden starken Frostes werden die Eisbrecharbeiten auf der Weichsel einstweilen nicht weiter fortgesetzt.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Dt.-Eylau, Magistrat, Bureaugehilfe, 60 Mk. monatlich. Riesenburg, Magistrat, Vollziehungsbeamter, 100 Mk. und Nebeneinnahmen, etwa 150 Mk.

Mannigfaltiges.

(Ein schweres Brandunglück) ereignete sich, wie aus Neiße depeschirt wird, in Oppersdorf. In dem von neun Familien bewohnten Arbeiterwohnhause des Brennereibesitzers Preißner brach infolge Fahrlässigkeit eines Knechts Feuer aus, wobei der Böttcher Exner verbrannte, zwei Frauen und ein Mann schwere und mehrere andere Personen leichte Brandwunden erlitten. Gerettet konnte fast nichts werden. Auch viel Vieh ist verbrannt.

(Selbstmord eines Dreizehnjährigen.) In Schwetzingen tödtete sich ein dreizehnjähriger Knabe durch einen Revolverschuß ins Herz, weil er aus Unvorsichtigkeit sein dreijähriges Brüderchen erschossen hatte.

(Die zweite gegen Sternberg) eingeleitete Untersuchung ist zu Ende geführt, und der Staatsanwalt hat nunmehr Anklage erhoben. Die Verhandlung wird bereits Anfang März stattfinden. Zur Verhandlung stehen zwei Fälle. Diese zweite Sternberg-Affaire hängt mit der Anklage gegen die Frau Rüwe zusammen, die unter dem Verdacht der Kuppelei während des letzten Sternberg-Prozesses verhaftet worden war.

(20 000 Mark gestohlen) wurden vor einigen Tagen in Berlin einem 40 Jahre alten verheiratheten Fabrikbesitzer, als er mit zwei Kellnerinnen in betrunkenem Zustande in die Wohnung des einen Mädchens mitgegangen war. Die Diebin, Fanny Harnisch, ist mit ihrem „Bräutigam" Arthur Richter geflohen und hält sich wahrscheinlich in London auf.

(Ein trauriges Familiendrama) hat sich in der Nacht zum Dienstag in Mülheim am Rhein abgespielt. Der Arbeiter Dreßler, Vater von sieben Kindern, war von einem dortigen Werke entlassen worden, was der Mann sich derart zu Herzen nahm, daß er beschloß, die Frau, die gesammten Kinder und sich selbst umzubringen. In der Nacht versetzte er plötzlich der ahnungslos im Bett liegenden Frau mehrere Messerstiche. Die auf die Hilferufe der Frau aus dem Nebenzimmer herbeieilenden vier größeren Kinder wurden von ihm gleichfalls durch Messerstiche verwundet. Alsdann versuchte er sich selbst durch Oeffnen der Pulsadern das Leben zu nehmen; es trafen jedoch bald Aerzte ein, die die sofortige Ueberführung des schwer verletzten Ehepaares ins Krankenhaus anordneten. Es ist kaum Hoffnung vorhanden, daß sie mit dem Leben davon kommen. Die Kinder sind nur leicht verletzt.

(Entschädigung.) Dem Kohlenhändler Hassel in Heidelberg, dessen 20jähriger Sohn am 7. Oktober v. Js. bei dem dortigen Eisenbahnunglück sein Leben einbüßte, wurde als Entschädigung eine einmalige Abfindungssumme von 10 000 Mk. angeboten.

(Wegen Wechselfälschung) in Höhe von 600 000 Mk. ist in Leipzig gegen den bekannten Großindustriellen Neuer, früheren Inhaber der bekannten Buntpapierfabrik Neuer u. Ko., Anklage erhoben worden, Neuer befindet sich seit dem Herbst 1899 in Untersuchungshaft. Seine Verhaftung hatte seiner Zeit ungeheures Aufsehen hervorgerufen.

(Selbstmord.) Der Fähnrich Edwin von Manteuffel vom badischen Leibdragoner-Regiment in Karlsruhe hat sich auf der Reise von Berlin nach Karlsruhe erschossen. Er ist der älteste Enkel des früheren Statthalters von Elsaß-Lothringen. Sein Vater lebt seit einigen Jahren im Auslande.

(Durch eine Explosion) wurden am Dienstag nach einer Meldung aus Guildford (Südengland) in der Childworth-Pulverfabrik 5 Arbeiter getödtet.

Ein Märchen.

Von Iwan Turgenjew.

Einst gab der liebe Gott ein Fest in seinem Azurpalast. Sämmtliche Tugenden waren dazu eingeladen, aber nur die weiblichen Tugenden, keine Herren, lauter Damen. Da sah man denn auch viele Tugenden beieinander, große und kleine. Die kleinen waren gefälliger und hübscher als die großen, und alle schienen miteinander wohl bekannt und befreundet zu sein. Plötzlich aber sah der liebe Gott zwei schöne Damen, die sich einander dem Anscheine nach garnicht kannten. Der Hausherr nahm nun die eine bei der Hand, um sie der anderen vorzustellen. Die „Wohlthätigkeit," sagte er mit einem Blicke auf die erstere. — Die „Dankbarkeit", fügte er hinzu, indem er auf die andere zeigte. Die beiden Tugenden waren höchst erstaunt. Seit Erschaffung der Welt begegneten sie sich hier zum ersten Male.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 15. Februar. Heute Vormittag fand die Ersatzwahl für das Vorsteheramt der Kaufmannschaft statt. Gewählt wurden Geheimer Kommerzienrath Schröder als Obervorsteher, Konsul Teschendorff als erster, Richard Posselt als zweiter Beisitzer. Außerdem wurden gewählt Gustav Mayer, Justus Heslinger und Emil Teppich.

Berlin, 15. Februar. Bei Ketzin an der Havel brachen beim Schlittern auf der Havel sechs Knaben ein, fünf ertranken, einer wurde gerettet.

Paris, 15. Februar. Das „Journal" meldet, bei den Unruhen in Spanien habe England die Hand im Spiel. Eine Zerrüttung Spaniens raube Frankreich, der einzigen Rivalin in den Mittelmeerländern, die letzte Stütze, und England werde dadurch künftighin im Mittelmeere freie Hand haben.

London, 15. Februar. Blättermeldungen zufolge wurde die königliche Yacht beordert, sich für die Reise des Königs und der Königin nach Deutschland, vielleicht auch nach Dänemark bereitzuhalten.

London, 15. Februar. Nach einem Telegramm aus Bombay stieß der deutsche Dampfer „Sethos" bei der Einfahrt in den Hafen mit einem ausfahrenden englischen Dampfer zusammen. Der deutsche Dampfer ist gesunken.

Madrid, 14. Februar. Heute erstürmte hier die Menge zwei Klöster. Die Insassen läuteten die Sturmglocke, um Hilfe herbeizurufen. Gendarmerie, von der ein Offizier verwundet wurde, machte einen energischen Angriff. Der Minister des Innern erklärte, die bewaffnete Macht sei bisher gelinde vorgegangen, um das Brautkleid der Prinzessin nicht mit Blut zu beflecken. Unter den Manifestanten befanden sich ein Kriegskommissar und ein Leutnant in Uniform. Die Untersuchung gegen diese ist eingeleitet.

Madrid, 15. Februar. Die Theater- und Zeitungszensur wird von der Militärbehörde aufs strengste gehandhabt. Auch die Regierungsblätter und Meldungen aus dem Ministerium des Innern sind der Macht der Zensur unterworfen.

Kapstadt, 14. Februar. Der von der Regierung mit der Untersuchung der Krankheitsfälle beauftragte Bakteriologe hat das Vorhandensein des Bubonenbazillus festgestellt und erklärt, daß es sich zweifellos um einen Ausbruch der Bubonenpest handelt. 12 Fälle sind sicher im Hospital festgestellt. 2 Personen, beide Kaffern, sind gestorben. Im Hospital befindet sich nur ein Weißer.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Hamburg, 14. Februar. Rüböl ruhig, loko 59. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,95. — Wetter: Schnee.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Febr.	14. Febr.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—25
Warschau 8 Tage	215—95	216—00
Oesterreichische Banknoten	85—05	85—05
Preußische Konsols 3 %	89—00	89—00
Preußische Konsols 3½ %	98—25	98—40
Preußische Konsols 3½ %	98—10	98—30
Deutsche Reichsanleihe 3%	89—00	89—30
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98—25	98—30
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	—	85—25
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	95—10	95—30
Posener Pfandbriefe 3½%	95—40	95—40
„ „ 4%	101—50	101—60
Polnische Pfandbriefe 4½%	—	97—20
Türk. 1% Anleihe C	28—40	28—20
Italienische Rente 4%	96—10	96—00
Rumän. Rente v. 1894 4%	74—25	74—30
Diskon. Kommandit-Antheile	187—00	182—00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	221—00	222—00
Harpener Bergw.-Aktien	168—10	169—20
Laurahütte-Aktien	198—50	199—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115—50	115—30
Thorner Stadtanleihe 3½%	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	81	81
Spiritus: 70er loko	44—20	44—20
Weizen Mai	161—75	161—50
„ Juli	163—75	165—30
„ September	—	—
Roggen Mai	143—00	145—25
„ Juli	142—75	143—00
„ September	—	—

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 3¼ pCt., London. Diskont 4½ pCt.

Berlin, 15. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 44,20 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 15. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 81 inländische, 24 russische Waggons.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 7./1. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,60	14,40
Weizengries Nr. 2	13,60	13,40
Kaiserauszugmehl	14,80	14,60
Weizenmehl 000	13,80	13,60
Weizenmehl 00 weiß Band	11,40	11,20
Weizenmehl 00 gelb Band	11,20	11,—
Weizenmehl 0	8,—	7,80
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	11,—	11,—
Roggenmehl 0/I	10,20	10,20
Roggenmehl I	9,60	9,60
Roggenmehl II	6,80	6,80
Kommis-Mehl	8,80	8,80
Roggen-Schrot	8,—	8,—
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	13,70	13,70
Gersten-Graupe Nr. 2	12,20	12,20
Gersten-Graupe Nr. 3	11,20	11,20
Gersten-Graupe Nr. 4	10,20	10,20
Gersten-Graupe Nr. 5	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 6	9,20	9,20
Gersten-Graupe grobe	9,20	9,20
Gersten-Grütze Nr. 1	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 2	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 3	9,20	9,20
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,40	5,40
Gersten-Buchweizengries	—,—	—,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,50	15,50

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Freitag den 15. Februar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 16 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südwest.

Vom 14. mittags bis 15. mittags höchste Temperatur — 9 Grad Cels., niedrigste — 23 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 17. Februar 1901.

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Stachowitz. Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Missionsandacht: Pfarrer Heuer.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Lesegottesdienst.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9½ und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Pastor Meyer.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Endemann. Nachm. 2 Uhr Missionsstunde für Kinder: Derselbe.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Leibitsch: Pfarrer Lenz. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Gramtschen: Derselbe.

16. Februar:	Sonn.-Aufgang	7.18 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	5.12 Uhr.
	Mond-Aufgang	5.20 Uhr.
	Mond-Unterg.	2.17 Uhr.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Zur Pflege des Mundes wird in »Ueber Land und Meer« das Eucalyptus-Mundwasser Marke Hohenzollern der Königl. Hofl. J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Markgrafenstr. 29, als das angenehmste, zuträglichste und sparsamste empfohlen. Broschure gratis und franko.

Lungenleiden — Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Sanatogen". Zu haben in Apoth. u. Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Holzverkauf Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 20. Februar d. Js.,

von vormittags 10 Uhr ab,
sollen in **Ferrari's Gasthaus** in **Podgorz**:

1. aus dem Schutzbezirk Rudak, Jagen 46: 1960 Stangen 2. Klasse, aus Jagen 60: 587 Stück Bauholz mit 310 fm, 85 Bohlstämme, 50 Stangen 1., 1814 rm Kloben, 348 rm Knüppel, 224 rm Reiser 1., 3464 rm Reiser 3., 502 rm Stubben,
2. aus dem Schutzbezirk Schirpitz, Jagen 182 und 222: 1555 Stangen 1., 2. und 3. Klasse, 169 rm Kloben, 382 rm Knüppel,
3. aus dem Schutzbezirk Brand, Trockenhieb, 202 rm Kloben und Knüppelholz und aus dem Jagen 248, Kirchhof, **250 Stück Bauholz 4. u. 5. Klasse für den Lokalbedarf,**

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Der Oberförster.

Am 20. Februar, vormittags 10 Uhr, soll auf dem **hiesigen Güterboden**

1 Faß Petroleum

meistbietend verkauft werden.

Güterabfertigungsstelle.

Junge Dame,

welche die einfache und doppelte Buchführung erlernt hat, wünscht Stellung im Komptoir. Gefl. Anerbieten unter **X. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Buchhalterin,

mit allen Komptoirarbeiten und Korrespondenz vertraut, findet **sofort** angenehme Stellung. **Carl Mallon, Thorn,** Samenhandlung.

Eine flotte Verkäuferin

für die Dauer des Ausverkaufs von sofort gesucht.

Augusta-Bazar,
Schützenhaus.

Suche ein junges

Mädchen

aus guter Familie, die den Haushalt erlernen will. Anerbieten unter **M. 100** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Junges geb. Mädchen,

in allen häusl. Arb., Schneidern und Handarbeiten erfahren, sucht von sofort oder **1. April Stellung** als Stütze. Gefl. Anerb. u. **K. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein anständiges junges **Mädchen,** das in allen häusl. Arbeiten, auch etwas in Handarbeit erfahren ist, sucht Stellung per 1. April als einf. Stütze od. bei einzelner Dame in Thorn od. Umgegend. Gefl. Anfragen unt. **Th. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erfahrene Stütze sucht Stellung in mögl. kl. Haushalte. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote u. **S. S.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen empfiehlt Miethsfrau **Rose,** Coppernikusstr. Nr. 19.

Köchin nach Berlin **gesucht.** Frau **Rose,** Coppernikusstr. Nr. 19.

Ein sauberes Kindermädchen

von sofort verlangt

Brombergerstr. 84, part.

Aufwärterin sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Herren gesucht für den Verkauf meiner **vorzügl. Zigarren** an Wirthe, Händler u. Private, gegen **monatl. Vergütung** von **Mk. 150, u. hohe Provision. Georg Meissner,** Zigarren-Fabrik-Lager **Hamburg**-Uhlenhorst.

Ein tüchtiger Stellmacher,

der für eigene Rechnung arbeiten kann, da hier ein Bedürfniß vorhanden, kann sich melden bei

H. Finger, Gastwirth,
Pensau bei Thorn.

Lehrling

für die Buchbinderei sucht

Albert Schultz.

Ein gut gehendes

Restaurations-Geschäft

seit 15 Jahren bestehend, in guter Lage **Inowrazlaw's,** mit großem Saal, Vereins-, Fremden-, Billard- und anderen Restaurationszimmern, Konzertgarten, ist anderer Unternehmungen halber **zu verkaufen.** Bierumsatz 240 Tonnen. Uebernahme sofort.

J. Bezorowski,
Inowrazlaw.

Ein Grundstück

mit 2 kleinen Wohnhäusern, in der Mellienstraße gelegen, ist für 12 000 Mark **verkäuflich.** Auskunft ertheilt

V. Hinz, Thorn,
Schillerstraße 6.

Mein Grundstück,

besteh. aus Fachwerk, Wohnhaus mit 4 Wohnungen und reichlichem Nebengelaß, sowie 3½ Morg. Wiesen und Ackerland, an der Chaussee nach Fort VI gelegen, will ich umständehalber billig verkaufen.

Gottl. Rienas, Stewken.

Billard,

noch gut erhalten, wird **zu kaufen gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stroh

in gepreßten Ballen **liefert frachtfrei aller Stationen** in Waggonladungen und erbittet Anfragen

M. Gräfenberg,
Magdeburg.

Streustroh

hat **noch abzugeben** die

Stärkefabrik.

Stückkalk,

frisch gebrannt, billigst bei

Gustav Ackermann,
Culmerstraße.
Fernsprecher Nr. 9.

Kohlen

empfiehlt

W. Boettcher,
Baderstraße 14.

Trockenes Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**
Holzplatz an der Weichsel.

Zwei hochtragende

Kühe

stehen zum Verkauf bei
Sodtke-Grifflowo b. Zlotterie.

Ein guter Speisekeller

sofort oder zum 1. April billig **zu vermiethen Seglerstraße 19.**

Eine hochtragende

Stute

steht **zum Verkauf** bei
Pommeroning, Kl.-Bösendorf.

Eine Kommode

zu kaufen gesucht. Adressen an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Ein neuer, dunkler **Herrenanzug** und ein gut erhaltenes **Fahrrad** (Marke Dürkopp) preiswerth **zu verkaufen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fast neues, zweispänniges

Geschirr,

sowie einen schönen

Spazierschlitten

verkauft. **P. Gohrz,** Thorn III.

Die noch vorhandenen

Restbestände

meines **Waaren-Lagers** werden jetzt

Coppernikusstr. 9

für **jeden nur annehmbaren Preis** weiter ausverkauft.

J. Biesenthal,
Coppernikusstr. 9.

1000 Briefmarken ca. 200 Sorten 50 Pf.
1000 ca. 80 Sorten 30 Pf.
3 Mauritius 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf.
Satzpreisliste gratis. Porto extra.
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Ein Posten russ. Gummischuhe,

meistens kleine Nummern, werden wegen veralteten Façons zu

Mk. 1,75 per Paar

ausverkauft.

Erich Müller Nachf.

---

2 möbl. **Zimmer** evtl. mit Kabinet zum 1. April d. Js. von 2 Herren zu miethen gesucht. Angebote mit Preisang. u. **97** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kl. Wohnung v. 1. April z. verm.
Heuer, Fischerstr. 25.

Wohlthätigkeits-Veranstaltung

des

Deutschen Frauenvereins für Gramtschen u. Umgegend

Sonntag den 17. Februar cr.

im Saale des Herrn **Felske** in Gramtschen,
bestehend in

Concert, Theater,
Verlosung, Auktion
und
Tanz.

Zur Verlosung kommen u. a. 35 von Ihrer Majestät der Kaiserin, 50 vom Hauptverein und ca. 150 von Vereinsmitgliedern gestiftete bezw. angekaufte Gegenstände.

Beginn 4 Uhr nachmittags.

Eintritt für Losinhaber frei, für andere 50 Pf.

Lose sind noch bei Herrn Buchhändler **Schwartz** in **Thorn,** Herrn **Felske** in **Gramtschen,** sowie an der **Abendkasse** zum Preise von **50 Pf.** zu haben.

Der Vorstand.

Donnerstag, d. 21. Februar, abends 7½ Uhr pünktlich Artushof

Jos. Haydn's „Jahreszeiten"

Karten à 2,50 u. 1,50 (Text à 20 Pf.) in der Buchhandlung von Walt. Lambeck.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag den 17. Februar 1901.

Auf allgemeinen Wunsch

Grosser Maskenball

à la Kölner Karneval.

Von 4 bis 6 Uhr nachmittags:

Großes Militär-Concert.

Von 6 Uhr ab beginnt der

Maskenball

Zu einem wirklichen gemüthlichen Abend ladet freundlichst ein

Alfred Salzbrunn.

Grosse Gemälde-Versteigerung

Dienstag den 19. d. Mts.,
vorm. 10½ Uhr anfangend,

sollen im Auftrage der Künstler, um die großen Rücktransport- und Zollspesen zu ersparen,

sämmtliche

in der großen internationalen Kunst-Ausstellung, Breitestr. 26, vorhandenen

Original-Oelgemälde

bekannter, ausgezeichneter Meister öffentlich meistbietend

versteigert werden.

Die Direktion.

Kaufaufträge werden von heute ab entgegengenommen.

Annahmestelle für galvanische Erneuerung von Gold- u. Silber-Stickereien, Schärpen, Achselgeflechte 2c. **Chemische Reinigungs- und Kunst-Stopferei.**

Geschäftseröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst **Schuhmacherstr. 22** am 1. April d. Js. ein

Herren-Garderoben- und Uniformen-Geschäft

zur

Anfertigung sämmtlicher Uniformen für Militär-, Staats- und Zivilbeamte, sowie sämmtlicher Herren-Zivilkleidungsstücke, Sportkleidung und Livréen

eröffnen werde.

Bei eintretendem Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

A. Beyer.

Zur gefl. Einsicht: Armeeverordnungsblatt, Militär-Wochenblatt, Bekleidungsvorschrift, Deutsche Armee.

Dr. Brehmer's

weltbekannte Heilanstalt für **Lungenkranke**

Görbersdorf i. Schles.

(Chefarzt: Geheimrath **Petri,**
langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch

die Verwaltung.

Aechten Brandt-Caffee

Marke „Pfeil"

Hausfrauen! verwendet nur

als **besten,** im **Verbrauch billigsten Caffee-Zusatz** u. **Caffee-Ersatz.**

Niederlagen bei Herren: **Hugo Eromin, C. A. Guksch, Rob. Liebchen, Mendel & Pommer, Carl Sakriss.**

Nicht aus bloßer Anstandspflicht, sondern mehr aus tief empfundenem Dankbarkeitsgefühl sprechen wir allen, welche zur Veranstaltung des Bazars vom 13. d. Mts. bereitwillig und eifrig beigetragen und dadurch ihr Wohlwollen gegen die Grauen Schwestern bekundet haben, hierdurch unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir allen denjenigen, welche durch Spendung von Geldbeträgen, Speisen und Getränken, sowie Verkaufs- bezw. Ausspielgegenständen das Unternehmen hochherzig und erfolgreich gefördert haben. Wir danken ebenso herzlich wie verbindlichst den Mitgliedern des Komitees für die unermüdliche, anstrengende Mühewaltung um das Zustandekommen des Bazars und für die aufopfernde Thätigkeit bei der Vorbereitung und Ausführung des Unternehmens. Endlich danken wir verbindlichst allen Wohlthätern und Gönnern, welche durch ihr persönliches Erscheinen im Artushofe nicht nur die Bazarveranstaltung gut geheißen, sondern dieselbe auch aufs opferwilligste pekuniär unterstützt haben. Wir sind sehr erfreut über die dem Institute entgegengebrachte Sympathie und bedarf es keiner Versicherung, daß die Schwestern mit erneutem Eifer ihre Berufspflicht in der ambulanten Krankenpflege gewissenhaft zu erfüllen bestrebt sein werden.

Thorn den 15. Februar 1601.

Der Vorstand des Instituts der Grauen Schwestern.

Bromberger Stadt-Theater.

Wochen-Spielplan:

Sonntag 17. Februar, **nachm. 3¼ Uhr: Extra-Vorstellung zu kleinen Preisen:** Gastspiel von **Franz Arnold: Robert und Bertram.** Gesangsposse von Raeder. — **Abends 7½ Uhr: Frau Königin. (Hieraus): Die Hand.**

Montag, 18. Februar: **Rosenmontag.**

Dienstag, 19. Februar: Zweites und letztes Gastspiel von **Franz Arnold: Der Raub der Sabinerinnen.**

Donnerstag, 21. Februar: **Rosenmontag.**

Freitag, 22. Februar: **Benefiz Anton Pratl: (23. Novität, zum 1. Male): Der Brautvater.** Gesangsposse in 3 Akten von Rosé, Musik von Platzbecker.

Sonnabend, 23. Februar: **Faust's Tod.**

Gurske.

Zu dem am **16. Februar 1901** stattfindenden

Maskenball

ladet ergebenst ein

R. Sodtke.

Dorf Czernewitz.

Sonntag den 17. Februar cr.:

Bockbier-

und

Kappenfest

mit großer Musik,

wozu ergebenst einladet

G. Gwosdz.

Gasthaus „Zur Ostbahn", Gramtschen.

Zu dem am **Sonnabend den 16. Februar cr.** stattfindenden

Fastnachts-Ball

lade hiermit ergebenst ein.

Gramtschen, im Februar 1901.

Stahnke, Gastwirth.

Schwarzbruch.

Sonntag den 17. Februar:

Großer Maskenball,

wozu ergebenst einladet

Wendlandt.

Anfang 7 Uhr.

Maskengarderoben sind bei mir zu haben.

Gasthaus „Culmer Vorstadt".

Zu dem am **Sonnabend den 16. d. Mts., abends 8 Uhr,** stattfindenden

Tanzkränzchen,

verbunden mit **Kappenfest,** ladet ganz ergebenst ein

Herm. Preuss.

Eichenkranz

(hinter dem Schlachthause).

Sonnabend den 16. Febr., abends 7 Uhr:

Familienkränzchen,

wozu ergebenst einladet

Michael Wyszkowski.

Speckfettes Fleisch,
Roßschlächterei, Mauerstr. 70.

Pferdestall sof. z. verm. Gerstenstr. 13.

Wiener Café, Mocker.

Dienstag den 19. d. M.:

Grosser Fastnachts-

Maskenball

mit vielen Ueberraschungen.

Anfang abends **8** Uhr.

Es ladet freundlichst ein

A. Salzbrunn.

„Reichskrone"

Katharinenstr. Nr. 7.

Sonnabend den 16. d. Mts.:

Frei-Concert.

Anfang abds. 6 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Kluge.

„Goldener Löwe", Mocker,

Sonnabend, 16. Februar:

Kappenfest,

verbunden mit

Spezialitäten-Vorstellung.

Jeder Besucher erhält eine **Kappe gratis.**

Anfang 8 Uhr.

Sonntag:
Tanz von 4 Uhr ab.
Dienstag:
Gr. Fastnachts-Maskenball.

Es ladet freundlichst ein

C. Skorzewski.

Grützmühlenteich.

Glatte und trockene

Eisbahn.

R. Röder.

Heute Sonnabend den 16. ds.

vormittags

Wellfleisch,

abends 6 Uhr

Wurstessen.

Hierzu ladet ergebenst ein **J. Paruszewski.**

Von heute ab,

jeden Sonnabend 5 Uhr:

frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen,

in bekannter Güte.

Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17.

Wer Stelle sucht, verlange die **Deutsche Vakanzenpost,** Eßlingen.

---

2 kleine Wohnungen, **Schulstr. 7,** vom 1. April zu verm. Näheres Mellienstr. 95, **May.**

---

2 eleg. **möbl. Zim.** m. auch ohne Burschengelaß zu vermiethen.

Schillerstr. 6, II.

Brombergerstr. 64/66, Parterre-Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör, bis jetzt von Amtsgerichtsrath Herrn Jacoby bewohnt, vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei

C. A. Guksch.

---

2 Zimmer, Kabinet, Entree u. Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Culmerstr. 11.

---

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Clara Loetz,**
Coppernikusstr. Nr. 7.

Mellienstr. 137 ist die Pt. Wohnung u. 1. Et. v. 3 Zim. v. sogl. od. sp. bill. z. verm. Näheres 2 Tr.

---

2 elegante **Vorderzimmer** eventl. mit Burschengelaß vom 1. April zu verm. **Neustädt. Markt 12.**

---

1. Etage, Schillerstr. 19

4 Zimmer, Küche vom 1. April zu verm. Näheres Altstädt. Markt 27, III.

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz.

Sonntag den 17. Februar 1901, nachmittags 3½ Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokal Bäckerstraße 49.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag den 17. Februar 1901, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich im Vereinssaale, Gerechtestraße 4, Knabenschule, Zimmer 7, part.

Es ist **Geld gefunden** worden; der betreffende Verlierer kann sich unter Angabe des näheren **Breitestraße 6, III,** Vorderhaus, melden.

Entlaufen

Dienstag Abend ein kleiner, weißer **Hund** mit theils schwarzem Kopf. Abzugeb. geg. Belohnung

Brombergerstraße 32.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 40 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 16. Februar 1901.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 14. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. Rheinbaben.

Das Haus berieth weiter über den Etat des Ministeriums des Innern. In der Generaldiskussion ergriff zunächst das Wort Abg. Dr. Barth (freis. Vg.), der sich gegen die Handhabung der Theaterzensur und des Bestätigungsrechts wandte und bedauerte, daß der Minister die Sozialdemokratie von den mittelbaren Staatsämtern fernhalte. Der Minister erwiderte, die Sozialdemokraten als grundsätzliche Gegner der heutigen Gesellschaftsordnung könnten nicht zugleich Hüter der Staatsordnung sein und würden in seiner Amtszeit in die mittleren Staatsämter nicht hineinkommen. Abg. Dr. v. Mizerski (Pole) trug die üblichen Klagen der Polen gegen die Germanisirung des Ostens vor. Ein Regierungskommissar gab die übliche abweisende Antwort. Abg. Dr. Becker (Ztr.) lenkte die Debatte wieder auf die Theaterzensur und das Bestätigungsrecht zurück. Er wie der Abg. v. Heydebrand (kons.) erklärten, ihre Parteien seien mit der Haltung des Ministers in der Handhabung der Theaterzensur und des Bestätigungsrechts einverstanden. Darauf wandte sich Abg. Richter (freis. Vp.) nochmals gegen den Minister, machte dem Ministerium des Innern den Vorwurf, es hat seit 25 Jahren nichts positives geleistet, und kritisirte schließlich die Stellung des Ministers zur Sozialdemokratie. Minister v. Rheinbaben wies diese Ausführungen unter großem Beifall zurück; die Zunahme der Sozialdemokratie könne ihn nur anregen, alles zu ihrer Bekämpfung zu thun. Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) stimmte dem Minister zu, während sich Abg. Crüger-Bromberg (freis. Vp.) den Ausführungen seines Parteigenossen Barth anschloß. Nach einigen Bemerkungen des Abg. de Witt (Ztr.) und einer Erwiderung des Ministers wurde die Weiterberathung auf Freitag 11 Uhr vertagt. — Schluß 4¾ Uhr.

Provinzialnachrichten.

)(Culmsee, 13. Februar. (Aufgefundene Stätte einer alten Burg.) Beim Suchen nach Steinen auf der Feldmark Ernstrode ist man auf alte Fundamentreste von früheren Befestigungen gestoßen, mächtige Steine werden zu Tage gefördert, gefunden sind auch Scherben von Waaren und ein eiserner Ring. Bei Ernstrode soll früher jene feste Burg gelegen haben, von welcher aus der Preuße Pippin mit Mord, Raub und Plünderung das Vordringen der Christen hinderte. 1231 fiel die Feste durch Verrath in die Hände des Landmeisters Hermann Balk, wurde zerstört und Pippin selbst in Thorn gehenkt.

□ Culmsee, 14. Februar. (Einführung.) Heute, am Festtage des hl. Valentin, an welchem für die hiesige Parochie ein großer Ablaß abgehalten wird, fand auch die Einführung des Herrn Pfarrers von Frymtkowski durch den Dekan Herrn Poeplau aus Bischöfl.-Papau statt. Das Hochamt zelebrirte Herr Kaplan Stachnik, die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Pokorski aus Gr.-Plochocin.

e Schönsee, 14. Februar. (Gemeindeabgaben.) Die Stadtvertretung hat beschlossen, zur Erhebung des auf 19 235 Mk. berechneten Gemeindeabgabenbedarfs für das Rechnungsjahr 1901 260 Prozent der Einkommensteuer, soweit dieselbe von Einkommen über 350 Mk. veranlagt ist, 205 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 105 Prozent der Betriebssteuer zu erheben. Die Mieths- und Pachteinnahmen aus städtischen Grundstücken sind auf 1845 Mk. veranschlagt.

e Briesen, 14. Februar. (Die genossenschaftliche Regulirung der Brudzawer Bache) ist nahezu beendet. Am 2. März findet in Kl.-Brudzaw eine Hauptversammlung der Genossen statt, in welcher auch über die Erweiterung des Genossenschaftsgebiets beschlossen werden soll.

Aus dem Kreise Briesen, 14. Februar. (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers Zehsing-Neuhof ausgebrochen.

r Culm, 14. Februar. (Verschiedenes.) Es soll die Absicht bestehen, die sog. Heiligegeistkirche, welche gegenwärtig als Lagerschuppen dient, wieder für kirchliche Zwecke herrichten zu lassen. Man bringt dieses mit dem hier allgemein bestimmt auftretenden Gerücht von „Fortsbauten bei Culm“ und einer stärkeren militärischen Besatzung unserer Stadt in Verbindung, aus welchem Grunde die Kirche alsdann Garnisonkirche werden soll. Die Graudenzer Fortifikation hat hier ein größeres Grundstück gekauft „für militärische Zwecke“, und hat dieser Kauf wohl den Anlaß zu dem Gerücht gegeben. Auch der Bau einer Pontonbrücke über die Weichsel soll in Aussicht genommen sein. — Die Kirche in Unislaw wird in nächster Zeit einen größeren Erweiterungsbau erfahren. — Am 22. März, dem Geburtstage weiland Wilhelms I., wird hierselbst zum besten für die in China kämpfenden Jäger des hiesigen Jägerbataillons ein großes Wohlthätigkeitsfest stattfinden.

Z Culm, 14. Februar. (Freiheitsparzellen.) Der hiesige Magistrat besitzt in der Ortschaft Cölln über 90 Morgen sogenannte „Freiheitsparzellen“. Bis dahin wurden diese Ländereien auf eine gewisse Reihe von Jahren (sechs) verpachtet. Jetzt beabsichtigt die Stadt, diese Freiheiten zu verkaufen. Man schätzt den kleinen Morgen durchschnittlich auf 200 Mk. Alte Pächter sollen beim Verkaufe bevorzugt werden. Kaufliebhaber sind in Menge da.

Meineidsprozeß Moritz Lewy.

Konitz, 14. Februar.

Bei Eröffnung der gestrigen Nachmittagssitzung um 2½ Uhr ist der Andrang des Publikums noch stärker als am Vormittag. Der Zuhörerraum ist überfüllt, und Gendarmen haben auf dem Korridor Mühe, das andrängende Publikum zurückzuhalten. Als erste Zeugin wird vernommen das Dienstmädchen Elisabeth Tuszyk. Sie bekundet: Ich kannte Winter ganz genau, ebenso Moritz Lewy. Ich habe beide einmal zusammen durch die Danzigerstraße nach dem Markte gehen sehen. Wann das war, kann ich aber nicht sagen. Einmal, ich sah aber mehrfach, daß sie sich grüßten. — Auf weiteres Befragen des Präsidenten bemerkt die Zeugin: Das Dienstmädchen Dahms diente bei dem jüdischen Kaufmann Altmann und hielt zur Judensache; sie sagte, die Juden könnten den Mord nicht begangen haben. Sie hat nur zur Frau Postsekretär Niwolinski, wo sie mal gedient, gesagt: „Ich sage garnichts, wenn's dazu kommt, werde ich sagen.“ — Dem Dienstmädchen Marie Dahms, das alsdann als Zeugin erscheint, bemerkt der Präsident, Landgerichtsdirektor Schwedowitz: Der Umstand, daß Sie früher bei Juden gedient haben, darf Sie nicht dazu verleiten, zugunsten der Juden auszusagen. — Zeugin Dahms: Ich diene jetzt bei einer christlichen Herrschaft in Schlochau. Ich habe mit der Tuszyk davon gesprochen, daß Lewy leugnet, mit Winter verkehrt zu haben. Die Tuszyk hat aber nicht gesagt, daß sie beide zusammengesehen habe. — Zeugin Tuszyk auf Befragen des Präsidenten: Das habe ich nicht gesagt, weil die Dahms sagte: „Die Juden haben Winter nicht geschlachtet. Das müssen Christen gewesen sein.“ — Präsident: Zeugin Dahms, haben Sie das gesagt? — Zeugin Dahms: Jawohl. — Zeugin Frau Postsekretär Niwolinski: Die Tuszyk ist sehr ordentlich und wahrheitsliebend. Zwei oder drei Tage nach dem Winter'schen Morde zeigte die Tuszyk mit der Hand nach dem Halse und sagte: „Moritz, Moritz, wo hast Du Winter gelassen?“ Auf mein Befragen, was das zu bedeuten habe, antwortete sie: „Die Juden müssen Winter geschlachtet haben; der Moritz Lewy ist stets mit Winter zusammen gegangen.“ Ich sagte: „Wenn das wahr ist, dann bist Du eine gute Zeugin.“ Die Tuszyk antwortete: „Ich will nie gern vor Gericht kommen. Wenn es aber sein muß, dann will ich Zeugin sein.“ Postsekretär Niwolinski sagt dasselbe aus. — Mehrere der Tuszyk bekannte Dienstmädchen bekunden, daß sie öfter mit jener über den Mord gesprochen haben, daß dieselbe aber nie etwas von einem Verkehr Lewys mit Winter erwähnt habe. Die Tuszyk erwidert darauf immer wieder, sie habe geschwiegen, weil sie nichts mit dem Gericht zu thun haben wollte. — Zeugin Fräulein Meta Caspary: Selma Tuchler hat mir im Januar 1900 Winter vorgestellt. Ich war alsdann oftmals mit Winter auf der Eisbahn zusammen. Selma Tuchler kannte Winter schon lange. — Präs.: Sie sollen Winter in Gegenwart Moritz Lewys in der Danzigerstraße auf die Schulter geklopft haben. Dabei soll Lewy zu Winter gesagt haben: „Nun können Sie das Fräulein wegen thätlicher Beleidigung verklagen. Ich bin Zeuge!“ — Zeugin Caspary: Das war meine 14jährige Schwester Rosa. Diese klopfte aber nicht Winter, sondern dem Kaufmann Hugo Hartstock auf die Schulter. Ich selbst habe das nicht gesehen, aber Fräulein Lichtenberg erzählte mir's. — Präs.: Angeklagter, weshalb haben Sie nicht gesagt, daß nicht Winter, sondern Hartstock es gewesen ist? — Moritz Lewy: Ich konnte mich nicht sofort erinnern. — Der Gerichtshof beschließt hierauf, Rosa Caspary und Fräulein Lichtenberg als Zeuginnen zu laden. — Zeugin Fräulein Selma Tuchler: Ich habe Winter im März 1899 in der Tanzstunde kennen gelernt. Ich habe ihn niemals mit dem Lewy zusammengesehen. — Die folgende Zeugin, Fräulein Anna Hoffmann, Tochter des Fleischermeisters Hoffmann, ist erst 15½ Jahre alt und kann deshalb nicht vereidigt werden. Sie bekundet: Ich kannte Winter. Er kam oftmals zu uns. Lewy kam auch bisweilen zu uns. Er hat auch einmal Klavier gespielt und gesungen. Ich glaube, ich habe Winter einmal mit Lewy zusammen gehen sehen. Beim Photographen Heyn in der Danzigerstraße sah ich den Gymnasiasten Boek, Moritz Lewy, Nottasch und noch einen jungen Mann, der der Figur nach Winter war. Genau konnte ich ihn nicht erkennen, weil er mir den Rücken drehte. Gymnasiast Boek bekundet, daß Winter damals nicht dabei war. Zeugin Fräulein Anna Hoffmann bekundet weiter: Winter sagte einmal: Da steht Moritz und hat nichts zu thun. Einmal habe ich gesehen, daß sich beide grüßten. — Erster Staatsanwalt Dr. Schweigger: Sie haben als selbstverständlich angenommen, daß sich Winter und Lewy kannten? — Zeugin: Jawohl. — Mehrere Gymnasiasten bekunden, daß sie niemals einen Verkehr Moritz Lewys mit Winter beobachtet haben. Winters Freund Boek schränkt schließlich auf Vorhalten des Ersten Staatsanwalts Schweigger seine diesbezügliche Aussage dahin ein, daß er sich nicht erinnern könne, die beiden zusammen gesehen zu haben. — Die Vertheidigung hat eine Anzahl Zeugen geladen, die bekunden, daß sie keinen Verkehr zwischen Winter und Moritz Lewy beobachtet haben. — Der Präsident bemerkt alsdann den Geschworenen: Ich ersuche Sie, wenn Sie sich über die Verhandlung unterhalten, diese Unterhaltung auf Ihren Kreis zu beschränken und sich nicht von irgend einer Seite beeinflussen zu lassen. Haben Sie lediglich das im Auge, was Gegenstand der Beweisaufnahme ist. Ich vertage nunmehr die Verhandlung auf Donnerstag vormittags 9 Uhr.

Auch bei heutigem zweiten Tage des Moritz Lewy-Prozesses war der Andrang zum Zuhörerraume ein ungeheurer. Es waren zu heute Morgen 19 Zeugen geladen. Als erster Zeuge wird der Maurerpolier Christian Lübke, von hier, 57 Jahre alt, vernommen. Er sagt aus: Ich kannte Moritz Lewy sehr gut. Den Ernst Winter habe ich erst durch seine Photographie im Heyn'schen Schaukasten kennen gelernt. Es war nach dem Tode von Winter. Ich habe im vorigen Winter vom 1. November bis 1. April die „Danziger Neuesten Nachrichten“ gehalten und holte mir das Blatt jeden Abend vom Barbier Polenz ab. Ich wohne in der Schützenstraße. In der Danziger Straße ging ich dann von Kaufmann Riedel bis Kaufmann Eichstädt immer solange auf und ab, bis die Kinder von der Post kamen. Bei dieser Gelegenheit sah ich häufig ca. 20 mal in der Lewy'schen Hausthür den Moritz Lewy mit einem jungen Menschen stehen. Die beiden schäkerten immer mit den vorübergehenden jungen Mädchen. Der andere junge Mann fiel mir immer auf, weil er sehr kräftig war. Infolge der zwischen Laden- und Hausthür befindlichen Gaslaterne konnte ich beide sehr gut erkennen. Auch hin und her, die Danziger Straße auf und nieder, sah ich beide öfter gehen. Aus der Photographie erkannte ich, daß der kräftige, junge Mann Winter gewesen. Gleich nach Neujahr sah ich dann denselben mir unbekannten jungen Menschen an die Hoffmann'sche Ladenthür herangehen, ein junges Mädchen, mit einer weißen Schürze kam heraus. Sie gaben sich die Hand, worauf das Mädchen in den Laden zurücktrat. Der junge Mensch trat an das Schaufenster von Singer u. Ko. im Hoffmann'schen Hause. Dann ausgangs Januar traf ich zwischen Rehfeld und Caspary den Moritz Lewy, den erw. jungen Menschen und eine Dame. Ich weiß bestimmt, daß es der junge Mensch war, den ich immer mit Lewy zusammenstehen sah. Die junge Dame nun klopfte dem jungen Manne auf die Schulter, worauf Moritz Lewy zu dem letzteren sagte: „Jetzt können Sie die Dame wegen thätlichen Angriffs verklagen, ich bin Zeuge.“ Die junge Dame trat dann, wie es mir schien, in das Caspary'sche Haus, während Moritz Lewy und der junge Mensch zusammen fortgingen. Frl. Caspary kenne ich nicht. Nach dem Morde habe ich die beiden nicht wieder gesehen. — Zeugin Frl. Anna Lübke, Tochter des vorigen Zeugen: Der Moritz Lewy ist mir bekannt. Als ich im Heyn'schen Schaufenster das Winter'sche Bild sah, sagte ich mir sofort, daß ich Winter mit Lewy zusammengesehen hatte. Im Jahre 1899 holte ich für meinen Vater des öfteren die Zeitung aus der Stadt, da sah ich Moritz Lewy mit Winter vor der L.'schen Hausthür zusammen stehen. Sie riefen mir noch Scherzworte nach. Ich habe diese Beobachtungen in den Monaten Januar und Februar gemacht. Auch der Hugo Lewy war einige Male dabei. Daß ich Herrn Landrichter Zimmermann gesagt hätte, ich hätte die Lewys auf Vergnügungen kennen gelernt, dessen kann ich mich nicht entsinnen. Ich habe meinen Vater auf die Photographie im Heyn'schen Schaukasten aufmerksam gemacht. Herr Landrichter Zimmermann hat mich so sehr scharf angefahren bei meiner ersten Vernehmung. Zeugin Rosa Caspary, 14 Jahre alt, Schwester der gestern vernommenen Meta Caspary: Ich habe mit Ernst Winter nie vor unserer Hausthür gestanden. Mit Moritz Lewy habe ich öfter gesprochen. Mit beiden zusammen nie. Ich habe dem Ernst Winter niemals einen Schlag auf die Schulter versetzt. Das war der Herr Hartstock, Fräulein Lichtenberg (Ladenfräulein bei Caspary) war dabei. Ich sagte noch zu Herrn Hartstock: „Na, Lottchen, wann bekomme ich denn meine Chokolade?“ Da sagte Moritz Lewy: „Herr Hartstock, verklagen Sie doch Frl. Caspary wegen Körperverletzung. Ich bin Zeuge.“ Es geschah das nach dem Tode des Ernst Winter, nachmittags gegen 4 Uhr. Zeuge Lübke: Die junge Dame, die ich meine, war viel größer. Es war ein ausgewachsenes Mädchen. Der von mir beobachtete Vorfall spielte sich zudem abends gegen 8 Uhr ab. Zeugin Rosa Caspary: Ich weiß, daß Ernst Winter mit Herrn Rahmel, mit meiner Schwester und Frl. Tuchler häufig zusammen war. Von einem Verkehr des Moritz Lewy mit Winter weiß ich nichts. Zeugin Klara Lichtenberg, Verkäuferin bei Caspary: Ich kannte Ernst Winter ebenso wie Moritz Lewy. Ich habe den Winter zweimal vor der Caspary'schen Hausthür stehen sehen zusammen mit Frl. Caspary. Den Moritz Lewy habe ich mit Ernst Winter nie zusammen gesehen. Eines Tages stand Herr Hartstock hier mit Rosa Caspary und Moritz Lewy vor der Caspary'schen Hausthür. Ich stand oben auf der Treppe. Da klopfte Rosa C. dem Hartstock auf die Schulter. Da sagte Moritz Lewy: „Na, Hartstock, das würde ich mir nicht gefallen lassen.“ Es war nach dem Morde. Zeuge Lübke: Das muß ein anderer Vorfall gewesen sein. Dies war kurz nach Kaisersgeburtstag. Zeuge Kaufmann Hugo Hartstock von hier: Ich habe den Ernst Winter nicht gekannt. Mit Herrn Caspary stand ich in geschäftlicher Beziehung. Ich lieferte ihm Bier. Des betr. Vorfalls mit Rosa Caspary kann ich mich aber nicht entsinnen. Mit Moritz Lewy habe ich wohl hier und da gesprochen. Zeugin Frl. Anna Hoffmann: Eine Aehnlichkeit Hartstocks mit Winter existirte nicht. Winter war kleiner und stärker. Die Zeugen Klawonn, Heubner und Schlichter bestätigen sämmtlich, daß Winter mit Hartstock absolut nicht zu verwechseln war. Erster Staatsanwalt: Ich bemerke, daß eine Aehnlichkeit zwischen Winter und Hartstock nicht vorhanden war. Vertheidiger Sonnenfeld: Die Vertheidigung legt darauf kein Gewicht. Zeugin Rosina Simanowski: Ich bin jetzt zu Hause. Ich kenne Moritz Lewy, auch Ernst Winter kannte ich. Ich war früher im Geschäft von Dupont hier, Ernst Winter kam dorthin, um sich Bücher und Visitenkarten zu holen. Ich habe die Visitenkarten selbst gedruckt. Eines Tages Ende 1899 ging ich die Danzigerstraße hinunter, da standen Moritz Lewy und Ernst Winter zusammen in der Lewy'schen Hausthür. Winter sagte: „Ich gehe jetzt, meine Schularbeiten zu machen.“ Lewy erwiderte: „Bleiben Sie doch noch ein bischen hier.“ Ernst Winter entgegnete: „Ich werde gleich meine Schularbeiten machen und komme dann wieder.“ — Die Vertheidigung wird während dieser Vernehmung wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie zu Deduktionen in dieser Periode des Prozesses kein Recht habe. Es war dies bereits auch am gestrigen Tage geschehen. — Die Zeugin Simanowski bekundet weiter: Ich habe von meinem Wissen in dieser Angelegenheit meiner Mutter schon Mittheilung gemacht, als wir noch in der Henningsdorferstraße wohnten. Ich habe dann von meinem Wissen in Gegenwart verschiedener anderer Personen gesprochen. Schon vor dem Speisigerprozesse ist das gewesen. Ich habe meine Stellung in Berlin verloren, weil ich hier solange Termin hatte. Unredlichkeiten habe ich mir in Berlin nicht zuschulden kommen lassen. Zeuge pensionirter Steueraufseher Reis, hier: In dem von mir bewohnten Hause wohnt auch die Wittwe Simanowski mit ihrer Tochter. Die Rosina S. hat mir nun erzählt, daß sie Winter mit Moritz Lewy zusammen gesehen hätte. Das geschah im August. Es war das in Gegenwart des Gefangenenaufsehers Kumm. Die Simanowski erzählte die Begegnung mit Lewy und Winter, wobei Winter von den Schularbeiten sprach und das übrige. Zeuge Besitzer Franz Korsanke aus Kramsk (Kreis Schlochau): Der Bauunternehmer Winter in Brechlau ist mir bekannt. Auch den Ernst Winter kannte ich. Eines Tages sah ich, bevor ich Ernst Winter kannte, Moritz Lewy im Müller'schen Gasthause. Er trat an mich heran und fragte, ob ich Schafe verkaufen wollte. Da saß ein junger Mann am Tisch, der mit Moritz Lewy Bier trank und ich glaube, daß war der Ernst Winter, den ich später kennen lernte. Es ist möglich, daß es um die Mittagszeit war. Zeuge Restaurateur Bernhard Müller, hier: Herr Bauunternehmer Winter pflegte, wenn er mit Gespann hier ist, bei mir einzukehren. Ob sein Sohn Ernst mit ihm zusammen bei mir war, kann ich nicht sagen. Moritz Lewy hat viel bei mir verkehrt. Es ist möglich, ich glaube, daß eines Abends der Bauunternehmer Winter mit Lewy zusammen bei mir Bier trank. — Zeugin Rosina Schultz (früher Dienstmädchen bei Kaufmann Aronheim in Konitz, Danzigerstraße neben Fleischermeister Lewy) kennt sowohl Lewy als Winter und erklärt, sie habe Winter mit der Caspari und der Tuchler einige Male Schlittschuhe laufen sehen. Auch Moritz Lewy war auf dem Eise. — Angekl.: Ich laufe schon seit 8 Jahren nicht mehr Schlittschuh. — Zeugin Schultz: Ob er Schlittschuh lief, weiß ich nicht, er war aber auf dem Eise. Der Zeuge Hartstock wurde der Zeugin gegenübergestellt; sie erklärte, eine Verwechselung zwischen diesem und Moritz Lewy sei ausgeschlossen. Sie habe Lewy und Winter auch noch ein anderes Mal an einem Sonntage mit der Caspari zusammen am Rande der Eisbahn gesehen. Es werden ihr auf Veranlassung der Vertheidigung jetzt zwei Photographien vorgelegt, unter denen sie Winters Photographie sofort erkennt. Die Bilder werden auch Anna Hoffmann und den Geschworenen gezeigt. — Verth. Sonnenfeld erklärt, daß sowohl Anna Hoffmann wie auch diese Zeugin das richtige Bild herausgefunden haben. — Hierauf sieht sich der Erste Staatsanwalt zu folgender Erklärung veranlaßt: „Damit Sie sehen, mit welch' abscheulichen Mitteln in dieser Sache gearbeitet wird, theile ich folgendes mit: Es hat sich der Kaufmann Stephan an einen Oberprimaner Wachholz herangemacht und ihm erklärt, er käme im Auftrage des Kriminalkommissars v. Kracht, der den Wachholz ersuche, ihm ein Bild von sich zu geben. Das ist eine dreiste Lüge. Der Kaufmann Stephan hat einen derartigen Auftrag nicht bekommen. Sie sehen, in welcher Weise operirt wird.“ Die beiden Vertheidiger erklären, daß Stephan nicht im Auftrage der Vertheidigung gehandelt habe und daß sie es für ein unzulässiges Mittel halten, durch verschiedene Photographien eine Verwechselung der Personen herbeizuführen. Der Erste Staatsanwalt giebt zu, daß sich seine Bemerkungen nicht auf die Vertheidiger bezogen haben. — Hierauf tritt um 1½ Uhr eine zweistündige Mittagspause ein.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 16. Februar 1835, vor 66 Jahren, wurde der Bildhauer Karl Adolf Donndorf in Weimar geboren. Bei Preller und Jäde nahm er Unterricht, setzte in Dresden seine Studien bei Rietschel fort und vollendete nach dessen Tode das Wormser Lutherdenkmal. Seine Vaterstadt zierte er durch die Reiterstatue Karl Augusts, und ein eiserner Brunnen inmitten der Stadt, an dem der Künstler als Knabe seiner Mutter täglich das Wasser holte, machte einem Monumentalbrunnen Platz mit einer sinnigen Gruppe. Donndorf ist Ehrenbürger Weimars; sein Sohn zweiter Bürgermeister daselbst.

Thorn, 15. Februar 1901.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Francke zu Friedenau ist der königl. Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat bestätigt: den Eigenthümer Julian Jordan in Folgowo als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Folgowo auf weitere 6 Jahre, die Besitzer Leibrandt und Oesterle in Chrapitz als Schöffen für die Gemeinde Chrapitz auf weitere 6 Jahre und den Gutsvorsteher-Stellvertreter Klein in Neu-Grabia als Schulkassenrendanten für die Schule in Pieczenia.

— (Landespolizeiliche Anordnung.) Im Anschluß an die landespolizeiliche Anordnung vom 17. Februar 1894, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, ordnet der Regierungspräsident in Marienwerder folgendes an: § 1. Der § 4 der bezeichneten Anordnung wird dahin ergänzt, daß Verladungen von Rindvieh in den Kreisen Briesen und Strasburg auch auf den Stationen Gollub und Hermannsruhe erfolgen dürfen. Die Verladetage für diese Stationen werden von den königl. Landräthen durch die Kreisblätter bekannt gemacht. § 2. Der § 5 dieser Anordnung wird dahin abgeändert, daß die Verladungen aus den Kreisen Löbau, Strasburg, Briesen und Thorn auf anderen als den Stationen Montowo, Bischofswerder, Jablonowo, Strasburg, Lautenburg, Hermannsruhe, Briesen, Schönsee, Gollub, Mocker und Culmsee oder an anderen als den festgestellten Tagen der Genehmigung des Landraths bedürfen. Die Kosten der thierärztlichen Untersuchung trägt in diesem Falle der Verlader. § 3. Die Domäne Papau und die Gemeinden Stawi und Folgowo im Kreise Thorn werden von der in den §§ 4 und 5 der Anordnung vom 17. Februar 1894 festgesetzten Verladebeschränkung befreit. § 4. Vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. — Diese Anordnung bringt der königl. Land-

rath zur Kenntniß der Kreiseingesessenen und bemerkt dazu: Danach darf Rindvieh, welches aus den Ortschaften Papau (Domäne und Bischöfl.-Papau), Staw und Folgowo stammt, zum Transport mit der Eisenbahn fortab auf jeder Station verladen werden, auch bedarf es zu Verladungen von Vieh aus den oben bezeichneten Ortschaften nicht mehr des besonderen Erlaubnißscheines. Die Verladung erfolgt vielmehr allein auf Grund der von den Ortsvorstehern der fraglichen Ortschaften auszustellenden Ursprungsatteste.

— (Fastenhirtenbrief des Herrn Erzbischofs Dr. v. Stablewski.) In seinem diesjährigen Fastenhirtenbrief theilt Erzbischof Dr. v. Stablewski seinen Diözesanen mit, daß Papst Leo XIII. das Jubiläumsjahr noch auf sechs weitere Monate ausgedehnt habe, und zwar für die ganze Welt. Ferner sagt der Erzbischof, daß während in früheren Jahrhunderten der Unglaube sich gegen einzelne Glaubensartikel wandte, er am Ende des jetzigen sich direkt gegen Gott gewandt habe. Schließlich dankt der Oberhirt denjenigen seiner Diözesanen, welche sich durch Gründung von Anti-Hazardvereinen u. s. w. Verdienste erworben haben.

— (Der Kreistag) hat als Mitglieder der Einkommensteuer-Veranlagungskommission gewählt: Rittergutsbesitzer von Kries-Friedenau, Bürgermeister Hartwich-Culmsee, Oberamtmann Hoeltzel-Kunzendorf, Bürgermeister Kühnbaum-Podgorz, Rittergutspächter Branzker-Gierkowo, Fabrikbesitzer Laenguer-Mocker; als Stellvertreter: Rittergutsbesitzer Fischer-Lindenhof, Besitzer Günther-Rudak, Maurermeister Ulmer-Culmsee. — Als Mitglieder der Gebäudesteuer-Veranlagungskommission hat der Kreistag gewählt: Gutsbesitzer Hellwig-Altau, Zimmermeister Max Welde-Culmsee, als Stellvertreter: Gutsbesitzer Sand-Bielawy, Besitzer Kasimir Walter-Mocker.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Von den alljährlichen größeren Festlichkeiten erfreut sich wohl neben dem Königsschießen das regelmäßig im Februar stattfindende Schweineausschießen der größten Betheiligung. Auch bei dem diesjährigen Schweineausschießen, das nächsten Sonnabend stattfinden wird, wird nach den bisher eingegangenen Zeichnungen die Theilnahme eine sehr starke sein. Das Schießen nimmt Vormittags um 9 Uhr seinen Anfang und endet um 4 Uhr nachmittags. Darauf findet die Vertheilung der Preise statt. Je nach der Ringzahl erhalten die Schützen Schinken, große und kleinere Braten. Am Vormittag wird das Wellfleisch zubereitet, an dem sich die Theilnehmer gratis delektiren können. Abends findet für die Schützenbrüder und deren Angehörige im großen Schützenhaussaale ein Wurstessen statt. Auch an den geistigen Genüssen wird's nicht fehlen. Vorträge aller Art, sowie die Aufführung eines lustigen Theaterstückes werden bestens für Unterhaltung sorgen. Auch wird eine Verlosung von verschiedenen Riesenwürsten stattfinden. Wie immer wird auch bei diesem Feste der Rest des Abends resp. der Nacht der heiteren Muse Terpsichore geweiht sein.

— (Wohlthätigkeitsveranstaltung in Gramtschen.) Wir weisen auch an dieser Stelle darauf hin, daß am Sonntag Nachmittag der Zweigverein Gramtschen des deutschen Frauenvereins für die Ostmarken in dem Saale des neuen Ansiedelungsgasthauses in Gramtschen eine Wohlthätigkeitslotterie, verbunden mit Konzert, Theater und Tanz, veranstaltet. Zu der Lotterie haben Ihre Majestät die Kaiserin und der Berliner Hauptverein eine Anzahl werthvoller Gegenstände gestiftet. Da die Schlittenbahn nach Gramtschen vorzüglich ist, so dürfte auch Thornern der Besuch der Veranstaltung empfohlen werden, zumal das Unternehmen des jungen Vereins, welcher außer der Unterhaltung der von ihm gegründeten Diakonissenstation auch die Hebung des Deutschthums in dieser national gefährdeten Gegend sich zur Aufgabe gemacht hat, dringend der Unterstützung bedarf.

— (30 Jagdscheine) wurden im Januar 1901 vom königl. Landrathsamte des Kreises Thorn ausgestellt.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird vom königl. Amtsgericht Culmsee der Arbeiter Wilhelm Schmidt, geboren am 20. Februar 1878 zu Polnisch Dorf, Kreis Wohlau, gegen den durch Urtheil des Schöffengerichts eine Geldstrafe von 6 Mk. event. 1 Tag Gefängniß wegen Körperverletzung vollstreckt werden soll.

Podgorz, 13. Februar. (Freiwillige Feuerwehr.) Die Montag Abend im Vereinslokale abgehaltene Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr war nur wenig besucht. Herr Bürgermeister Kühnbaum eröffnete um ½9 Uhr die Versammlung und führte zunächst die neuaufgenommenen Wehrleute in ihr Amt ein. Es folgte die Verlesung des Jahresberichts für 1900, dem wir folgendes entnehmen: Die Wehr zählte im vergangenen Jahre 50 Mitglieder, und zwar 36 aktive und 14 passive, verzogen sind 4, ausgeschieden 1, ausgeschlossen 1, neuaufgenommen 10 Mitglieder. 6 Vorstandssitzungen, 4 Generalversammlungen, 6 Uebungen haben stattgefunden, 1 Wintervergnügen wurde gefeiert, die Wehr hat an den Jubiläen der Nachbarwehren in Culm und Briesen sich durch Deputationen vertreten lassen resp. theilgenommen. 5 Brände hatte die Wehr zu bewältigen. Dem Kassenbericht ist zu entnehmen: Bestand am 6. 1. 1900. war 5,50 Mk., an Prämien von den verschiedenen Feuerversicherungsgesellschaften 110 Mk., Beiträge 315,20 Mk., mithin Einnahme 430,70 Mk. (ausstehende Mitgliederbeiträge 1,80 Mk. kommen noch dazu), die Ausgaben betrugen 315,50 Mk., sodaß ein Bestand von 115,20 Mk. für das Jahr 1901 übernommen werden konnte. Die Kasse wurde revidirt, für richtig befunden und dem Kassirer, Kameraden Hahn, Entlastung ertheilt; auf Wunsch des Leiters der Versammlung erhoben sich die Mitglieder zu Ehren des Kassirers für die exakte Kassenführung von ihren Sitzen. Hierauf folgte die Vorstandswahl, die folgendes Ergebniß hatte: Gewählt wurden die Herren: Bürgermeister Kühnbaum zum 1. und Klempnermeister Ullmann zum 2. Vorsitzenden, Besitzer Hahn zum Kassirer, Sattlermeister Koralewski zum 1. und Kaufmann Gibbe zum 2. Schriftführer, Schmiedemeister Lanz, Böttchermeister Becker und Restaurateur Leichnitz zu Beisitzern. Als Vereinslokal verbleibt das Aulich'sche Restaurant, und als Vereinsbote wurde der Wächter Lau wiedergewählt. Die Wehr Graudenz feiert am 23. und 24. d. Mts. das Fest ihres 25jährigen Bestehens, wozu unsere Wehr eingeladen worden ist. In die Deputation, die unsere Wehr in Graudenz vertreten soll, wurden gewählt: die Kameraden Ullmann, Hahn, Koralewski und Scharnetzki und zu Stellvertretern Penn und Becker, die Kasse zahlt den 4 Deputirten 30 Mk. als Aufwandsentschädigung. Schließlich theilte der Vorsitzende mit, daß noch in diesem Jahre drei neue Steigerleitern, die 72 Mk. Kosten verursachen, und im nächsten Jahre ein 170 Mk. kostendes Rettungstuch die Stadt für die Wehr beschaffen wird. Mit einem Hoch auf den Protektor sämmtlicher Wehren Deutschlands, Kaiser Wilhelm II., wurde die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

Podgorz, 14. Februar. (Verschiedenes.) Eine Sitzung der Gemeindeverordneten fand heute (Donnerstag) Nachmittag im Magistratslokale statt. — Die Kirchstuhlmiethe wird jetzt von den Miethern für das Jahr 1901 eingezogen; diese Miethe bringt 267 Mk. — Der landwirthschaftliche Verein veranstaltete heute Nachmittag eine Schlittenpartie unter reger Betheiligung der Mitglieder und Gäste. Nach 1 Uhr fand die Abfahrt vom Berner'schen Lokale in Piaske statt, wo sich die Mitglieder und deren Angehörige von Podgorz, Rudak und Stewken versammelt hatten. Im Pansegrau'schen Kruge zu Kostbar warteten die Mitglieder aus der Niederung auf die Ausflügler, und von hier ging's durch die Niederung und dann zurück nach Schlüsselmühle, wo im Krüger'schen Saale ein Tanzkränzchen den Schluß des Ausfluges bildete.

n Gurske, 13. Februar. (Feuer. Noch nicht 100 Jahre.) Heute früh brannte die Scheune des Besitzers Kroll hier nieder. Es sind viele landwirthschaftliche Geräthe, Vorräthe von Stroh und Getreide mitverbrannt. Die in der Nähe stehenden Stall- und Wohngebäude blieben, da vollständige Windstille herrschte, unversehrt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Das abgebrannte Gebäude ist niedrig versichert. — Die Armenhäuslerin Roll von hier ist nicht, wie uns nach ihrer Angabe gemeldet wurde, 109 Jahre alt, sondern, wie jetzt amtlicherseits festgestellt wurde, erst 1812 geboren.

Zu dem Brande wird uns noch berichtet: Am 13. d. Mts. morgens zwischen 6 und 7 Uhr ist die Scheune des Besitzers Kroll zu Gurske total abgebrannt. Dieselbe ist mit 2000 Mk. bei der westpreuß. Feuersozietät versichert. Es wird Brandstiftung vermuthet. Bereits im Sommer v. Js. ist versucht worden, die Scheune anzustecken, dies Feuer konnte jedoch noch rechtzeitig gelöscht werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Aus Dr. Brehmers weltbekannten Heilanstalt für Lungenkranke Görbersdorf, Schlesien.

Es wird die weitesten Kreise interessiren, daß Geheimrath Dr. med. Petri, welcher sich im kaiserlichen Gesundheitsamte rühmlichst verdient gemacht hat, einen bekannten Namen, Ehren und Orden erworben, jetzt der Chefarzt der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt in Görbersdorf, Schlesien, ist.

Vor ca. 15 Jahren verließ Dr. Petri, ein langjähriger tüchtiger Assistent von Dr. Brehmer, Görbersdorf, um dann sich für Hygiene an einer Universität zu habilitiren. Er wurde aber in Berlin festgehalten, wo er zuerst als Kustos des unter seiner Leitung eingerichteten Hygienemuseums und später lange Jahre als Vorsteher der bakteriologischen Abtheilung des kaiserlichen Gesundheitsamtes thätig war. Jetzt ist der einstige junge strebsame Arzt, nachdem er eine hohe Staffel der Ehre, zu Nutzen der medizinischen Wissenschaft erreicht hat, wieder an die frühere Stätte seines Wirkens zurückgekehrt aus Liebe und Verehrung zu seinem einstigen Meister, Dr. Brehmer, um seine Lehre und seine unvergleichliche Schöpfung in seinem Geist und Sinn zu leiten, zum Heil der Kranken.

Wir wünschen dem noch im besten Mannesalter stehenden begeisterten Jünger und Nachfolger des berühmten genialen Arztes Dr. Hermann Brehmer dieselben Erfolge, wie in weltbekannter Weise sein großer Meister einst erzielte.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 14. Februar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—804 Gr. 151 bis 155 Mk., inländ. bunt 750—772 Gr. 145—149 Mk., inländ. roth 756—772 Gr. 146—149 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 bis 744 Gr. 124—125 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 128 Mk., transito weiße 110 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—4,30 Mk., Roggen- 4,15—4,32½ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,12½ Mk. inkl. Sack Gd.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 15. Februar.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	14	—	14	80
Roggen	„	12	60	13	20
Gerste	„	12	60	13	30
Hafer	„	12	60	13	20
Stroh (Richt-)	„	6	50	7	—
Heu	„	8	—	9	—
Koch-Erbsen	„	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	40	3	—
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	10
Schweinefleisch	„	1	20	1	30
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	60	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Butter	„	1	80	2	60
Eier	Schock	3	20	4	40
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	80
Schleie	„	1	20	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	50	1	—
Zander	„	1	40	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	30	—	50
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	29	—	—

Der Markt war mit allem wenig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. pro Mandel, Rothkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Radieschen 0 Pf. pro Bund, Spinat —,— Pf. pro Pfund, Petersilie — Pf. pro Pack, Zwiebeln 15—20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15—20 Pf. pro Kilo, Sellerie 10—15 Pfennig pro Knolle, Rettig — Pf. pro 3 Stck., Meerrettig 10—30 Pf. pro Stange, Wallnüsse —,— Pf. pro Pfd., Aepfel 10—25 Pf. pro Pfd., Birnen —,— Pf. pro Pfd., Pflaumen — Pf. pro Pfd., — Gänse 4,00—5,50 Mk. pro Stück, Enten 4,00 bis 5,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,40—2,20 Mk. pro Stück, junge 1,60—2,00 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar, Puten 3,50—6,00 Mk. das Stück, Hasen 0,00—0,00 Mk. pro Stück.

Bekanntmachung.

Nach Einführung der Wasserleitung in das Siechenhaus ist eine auf dem Hofe desselben befindliche Saug- und Druckpumpe mit Handantrieb überflüssig geworden.

Zum Verkauf der Pumpe nebst den Zubehörstücken haben wir einen Versteigerungstermin auf

Dienstag den 19. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen werden.

Vor dem Termin werden die zur Versteigerung gelangenden Pumpentheile näher bezeichnet werden.

Thorn den 9. Februar 1901.

Der Magistrat.

Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, gift frei für Menschen und Hausthiere, à 50 Pfg und 1 Mk. zu haben nur in

der Königlichen Apotheke **A. Pardon, Annen-Apotheke** und **Raths-Apotheke** in **Thorn.**

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Legen 18 Ratten todt vor und kann ich dasselbe jedermann bestens empfehlen.

Schweinfurt, 11. Febr. 1899.

L. Kress, Molkerei.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,

Coppernikusstr. Nr. 39.

Habe noch **ca. 200 Rm. trockenes**

Brennholz

in Kloben, Spalt- und Rundknüppeln **billig** abzugeben.

G. Tews, Thorn.

Das **Holz** steht in **Ziegelwiese** und kann **auch** da bei Herrn **Jak. Wiese** gekauft werden.

Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins.

Thorn, Katharinenstr. 8.

Fahrstuhl zum Atelier.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,

gegenüber dem Schützenhause.

Prima Roggenkleie,

feine Weizenkleie,
Weizenschaale,
Rübkuchen,
Leinkuchen,
Leinkuchen-Mehl,
Hafer, Gerste,
Erbsen u. s. w.

offerire billigst.

H. Saflan.

Den Nagel auf den Kopf

treffen alle praktischen Hausfrauen, die das triebfähigste und seit **27 Jahren** bewährte

Liebig's Backpulver

„mit dem Bäckerjungen,

(D. R. P. A. No. 7402) verwenden.

Ueberall käuflich.

Meine & Liebig, Hannover.

Aelteste Backpulv.-Fabr. Deutschl.

Rath,

sichere Hilfe, **Frauenleiden,** diskret. Frau **Naumann,** fr. Heb., **Berlin W.,** Fasanenstraße 56, part.

Ein Eckladen

mit Nebenzimmern, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. April cr. anderweit. zu vermiethen. Näheres

Schuhmacherstr.-Ecke, 14, II.

Möbl. Zimm. nach vorn bill. zu verm. **Brückenstr. 13,** 3. Etage.

P. Begdon

Thorn,

Neust. Markt 20 empfiehlt: **Neust. Markt 20**

Junge Puten, Perlhühner, Kapaunen, franz. Poularden, Fasanen, Birkwild, Schneehühner, Haselhühner, Waldschnepfen, Rehe, Wildschwein, Rennthier, lebende Hummern, Karpfen, prima holl. Austern, ferner Steinbutte, Seezunge, fr. Silber- und Rheinlachs, Astr. Caviar, beste Mewer u. Memeler Neunaugen, prima Bratheringe, Delikatessheringe, Aalbricken, Aal in Gelée, auch geräuchert, Anchovis, Appetitsild, div. Sorten Sardinen in Oel, Elbcaviar, russ. Sardinen.

Empfehle:

Schneenetze,

Schüttendecken, Reisedecken, Kokos-Fussdecken.

Carl Mallon, Thorn,

Altstädt. Markt 23.

2—3 Zimmer

zum **Bureau** für etwa 150 Mark **gesucht.** Angebote unter **A. R.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Zimmer,

fein möblirt, vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möblirtes Zimmer an eine anständige Dame oder Herrn billig **zu vermiethen.**

Coppernikusstr. 39, 3 Tr.

Ein möblirtes Zimmer mit guter Pension per 1. März zu verm. Strobandstraße 16, I, rechts.

Ein möbl. Zimmer, pt., ist an einen Herrn oder Dame vom 15. d. oder 1. k. Mts. billig zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 10.**

Mehrere möbl. Zimmer

zu verm. **Culmerstr. 24,** II.

Möbl. Z. b. z. verm. Wilhelmplatz 6.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestraße 6, II.

E. m. Z. z. 1. 3. z. v. Bankst. 2, II.

1 große Wohnung,

zweite Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, (auch Burschengelaß) sowie

1 Laden

sind vom 1. April 1901 zu verm.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Breitestr. 4

1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen.

Emil Hell.

Herrschaftliche Wohnung,

9 Zimmer und allems Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,** Brombergerstraße 62.

Familienwohnungen zu verm. Bäckerstraße 16, 1. Etage.

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.

A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** vom 1. April zu vermiethen. **W. Busse.**

Schöne gesunde Wohnung,

Schulstr. 5, 2 Treppen, 5 Zimmer nebst Zubehör ist an ruhige Miether zum 1. April 1901 zu vermiethen. Zu erfragen bei

Eduard Mey, Mellienstraße 95.

Veränderungshalber sind zu verkaufen. **2 Bettstellen** mit **Matratzen** und **Keilkissen.**

Strobandstr. 8, 2 Trp., links.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Garten, Badestube, **Burschengelaß** und **Pferdestall,** in schöner Lage, von sogleich zu verm.

Rob. Majewski, Fischerstr. 49

1 Wohnung,

2 Zimmer u. Küche, für 150 Mk. v. 1. April cr. zu vermiethen.

E. Willimczik,

Leibitscherstr. 31.

Wohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestr. 9.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen

Araberstraße 14, I.

2 Etage,

3 frdl. Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermiethen.

Hohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ecke.

Elisabethstr. 5

ein Laden mit Wohnung zu vermiethen. **A. Wiese.**

1 Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

Kl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 10.

Mellien- und Ulanenstr.-Ecke

2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern 2c., zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres **Brombergerstr. 50.**

Wohnung,

3 Zimmer, Entree nebst Zubehör, in der 2. Etage vom 1. April zu vermiethen. **Jakobsstraße 9.**

Wohnung, nach vorn, 2 Zimm., h. Küche u. Zubeh., Aussicht Weichsel, sowie kl. Wohnung u. 1 Zimm. zu vermiethen. **Bäckerstr. 3.**

Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, ist von sogleich oder 1. April zu vermiethen. **Gartenstr. 23.** Zu erfragen daselbst, 1 Treppe.

Wohnungen

von sofort oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Im Hause **Araberstr. 4, 2. Et.** ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern 2c. zum 1. April zu verm. Näheres im Erdgeschoß.

Parterre-Wohnung,

auch zu **Bureauzwecken sehr geeignet,** von sogleich zu vermiethen **Gerechtestraße 21.**

Altstädtischer Markt 12,

3. Etage, helle Zimmer, helle Küche, vermiethet **Bernhard Leiser.**

III. Etage, 4 Zimmer mit reichl. Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. **Gerechtestr. 5.**

In meiner Gärtnerei ist die **Pt.-Wohnung** von 4 Zimmern, Veranda sofort billig zu vermiethen. **Leonor Leiser, Mocker,** Wilhelmstr. 7.

2 Stuben 1. Et.

zu vermiethen. **Gerechtestr. 9.**

Neust. Markt 19

eine Wohnung zu vermiethen.

G. Guiring.

2 Zimmer,

Küche und Zubehör, zu vermiethen. **Ackermann,** Bäckerstr. 9.

Eine Wohnung,

6 Zimmer, 3 Treppen, für 750 Mk. vermiethet **A. Stephan.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.